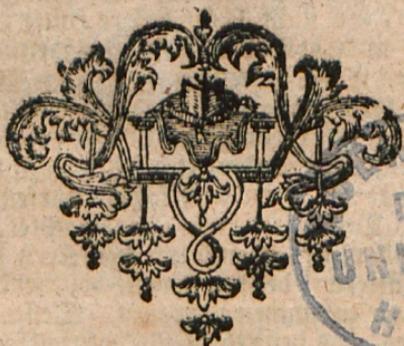


U m
1089

Denkbuch
vor die
Sehannen

von
W. L. Kämpf,
Dr. H. R. und L. A.

Nisi utile est quod facimus, stulta est gloria,
Phedr.



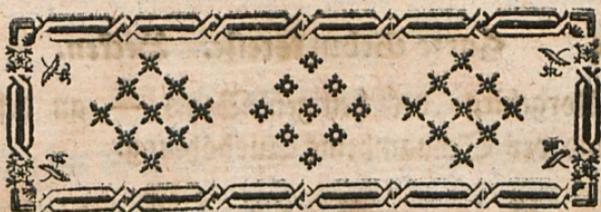
1902 : 5 Kl. 466

Frankfurt am Main,
bey Johann Gottlieb Garbe
1777.

V o r r e d e.

Die Ursache dieser Blätter ist ein sehr Landesväterlicher Befehl Hoher Herrschaft, in hiesigem Lande alle Hebammen so gut möglich zu unterweisen; und sie in Stand zu setzen, daß sie jeden Rath und Hülfe, die von ihnen gefordert wird, entweder gründlich leisten, oder überzeugt einsehen, wie und wann sie den Rath, der ihre Fähigkeiten übersteigt, einholen sollen. Bey den mancherley Druckschriften, die andre in ähnlichen Absichten herausgegeben haben, scheint diese überflüssig. Aber — bey den Lehrern der Geburtshülfe ist es ein ausgemachter Satz: es seye besser, die Hebammen vielmehr von dem unterrichten, was sie Schädliches in ihrem Amte unterlassen sollen, als ihnen diese Kunst in einem vollständigen Umfange beybringen: weil einige schwer begreifen, und Aberglaube mehr auf sie vermag als Wissenschaft. Hingegen ist es ganz gewiß, daß die strengste Unterlassungs-Gebote die Unwissende keineswegs abhalten, alles mit der kühnen Zuversicht des Aberglaubens zu unternehmen; sonderlich in den Gegenden, wo nicht leicht bessere Hülfe zu erreichen ist. Und man glaube mir aus Erfahrung, daß die Hebammen wohl begreifen und nach Wissenschaft hungern, sobald man sie in den ihnen freylich fremden Geschmack setzt, zu denken, und sie vom auswendig lernen entwohnt. Es versteht sich, daß zu Hebammen keine andere als vorzüglich fähige Dörfer angestellt werden. Deswegen habe ich getrachtet, in dieses trockne und platte Denkbuch den Kern der ganzen Geburtshülfe, und der sich darauf beziehenden Krankheits-Pflege zusammen zu tragen. Dessen Gebrauch wird allerdings den Lehrmeister wenigstens eben so viel Mühe kosten, als die Schülerinnen.

Harte



Harte Geburtsteile.

Becken.

Das Becken hat vier Haupt-Beine. Am heiligen Bein ist auf jeder Seite ein ungenanntes Bein fest. Die ungenannten Beine laufen im Bogen vorne zusammen, und dort heißen sie Schaambein. Der ungenannten Beine obere und hintere Seite ist Hüftbein; ihre untere Sitzbein; in welchem die Pfannen der Schenkelknochen, und vorne dran die Eyrunde Löcher sind. Unterwärts vom heiligen Bein geht das Steißbein; das allein am Becken beweglich ist, und um eines Daumens breit zurückweichen kann.

Denke: an den Rand oder Kamm, und die vordre Spizen der Hüftbeine — an die unterste Rände und an die spizen Fortsätze der Sitzbeine; welche Fortsätze mehr oder weniger inwärts gebogen sind, und von denen ein starkes Band zum heiligen Beine laufft — ferner an das

4 Sarte Geburtsteile. Becken.

Vorgebirge des heiligen Beins — an dessen und des Schaambeins Aushöhlung.

Gränze zwischen dem obern und untern Becken, ist die ungenannte Linie; die vom Vorgebürge des heiligen Beins, abwärts und vorwärts bis ins Schaambein fortläuft. Der Fehler übelgestalteter Becken liegt gemeiniglich in dieser Linie.

Die Höhle des Beckens ist oben oder an der ungenannten Linie, weit; von einer Seite zur andern etwa 5. Zolle, von vorne zu hinten 4. Zolle — unten ist sie weit 4. Zoll gegen 3. bis 4. Zolle. Die Höhle des Beckens ist an der hintern Wand wenigstens 3mal, an den Seiten 2mal so hoch als vorne.

Der Ort, wo sich die Schaambeine vereinigen, steht dem Ort der Vereinigung des Steißbeins mit dem heiligen Bein grad gegenüber. Also steht die vordere Wand des Beckens sehr viel tiefer als die hintere. Ziehe eine Schnur mitten durch die Höhle des Beckens, und mitten durch die Gebärmutter und das Kind, wann es zur Geburt recht liegt: so wird diese Schnur unterwärts fast durch den After heraus kommen; oberwärts beynahem durch den Nabel.

Weiche

Weiche Geburtsteile.

An der Schaam merke: zu oberst die Klitoris — von der auf beiden Seiten herunter die Wasserleszen — unter ihr die Oefnung des Harnanges, der unter dem Schaambein etliche queer Finger lang hinterwärts in die Blase steigt — In den grossen Leszen merke das Mäuslein — unten hinterwärts das Mittelfleisch — zwischen den Leszen unten den Rest des Jungfernhäutchens oder das Schifflein. Die Mutterscheide ist voller weichen Runzeln, die auf beyden Seiten an eine Nath verbunden sind; voller Schleim-Drüsen, Nerven-Warzen; und läßt sich sehr dehnen; ist 6. bis 7. Zolle lang. Sie macht unterwärts einen Bogen, und mit der Mutter einen graden Winkel.

Stelle dir vor: die Helfte von einem recht runden Reife, oder einen halben Zirkel, der so groß ist, daß, wann man ihn durch das Becken und die Mutterscheide steckte, das eine Ende dem obersten Ausgang des Beckens, das unterste der Schaam gleich wäre: so siehst du beynahem den Weg, den des Kinds Kopf gehen soll.

Gebärmutter.

Ist ungeschwängert einer breitgedruckten

kleinen Flasche ähnlich — liegt zwischen der Harn-Blase und dem Mastdarm. Ihr Grund steht oben — daselbst ist sie am dicksten, und hat die meiste zusammenziehende Kraft. Nahe am Grunde, wo sie am breitesten ist, gehn auf beyden Seiten die Muttertrompeten heraus, die unter sich die Eyerstöcke haben. Der Mutter Hals und queergespaltene Mund schaut unterwärts in die Mutterscheide, und gleicht der Schnauze eines jungen Hundes. Nahe hinter dem Munde ist am Halse ringsum die Mutterscheide angewachsen; also, daß der Muttermund und Mutterhals, eines kleinen Finger-Glieds lang, zu oberst in die Mutterscheide frey herabhängt. Zweyerley Bänder hat die Mutter. Das breite Mutterband kommt vom Bauchfell; ist vorne und an den Seiten der Mutter fest. Die runde Mutterbänder entstehn aus beiden Seiten der Mutter, gehn über das Schaambein durch den Bauchring in die Leisten.

Jungferschaft.

Kennzeichen derselben: Nebst derber Beschaffenheit der äußern Teile ist der Muttermund glatt, hart, fast als Knorplecht anzufühlen: dessen Lippen schliessen genau; die vordere ist etwas länger als die hintere Lippe. Der Muttermund
steht

steht so hoch in der Mutterscheide, daß er kaum mit einem Finger zu erreichen. Während monatlichen Reinigung wird er etwas herunter gesenkt und erweicht. Von verlohrender Jungerschaft werden die äußere Teile und Scheide dunkler, schlaffer; der Muttermund weicher und tiefer gesenkt; und alles eben so beschaffen als vom weissen Blusse.

Schwangerschaft.

Soll dauern 9. Sonnen-Monate, das ist 10. Monats-Monate; das ist 40. Wochen, oder 280. Tage. Doch kan sie auch mehr als einen Monat kürzer oder länger währen, ohne ganz gewisse Merkmale am Kinde. Bey Erstgeborenen und Zwielingen erstreckt sie sich selten über 8. und einen halben Monat.

Kennzeichen der Schwangerschaft: außer den Zeichen, die jeder Frau eigen: gleich nach der Empfängniß fremde Empfindung in der Gegend der Mutter. Nach dem, Ueblichkeiten — Milderung des Angesichts, Appetits, Gemüths, ohne sichtbare Ursachen — Ausbleiben der monatlichen Reinigung ohne Krankheit zuvor und darnach — der Anwachs der Brüste, die nach dem vierten Monate Gießwasser nebst Milchstriesen geben — Vor dem dritten Monat, Vertiefung;

fung; nach demselben anfangende äußerliche Erhöhung des Unterbauchs — In der Helfte steht der Leib bis etliche Finger breit unter dem Nabel — Im 5ten Monate ist er bis zum Nabel, dessen Grube mehr und mehr herausgetrieben wird — im 7ten etliche Finger breit höher — am Ende des 8ten einer Handbreit drüber, fast bis zur Herzgrube gestiegen — bis er endlich im 9ten sich zurück senkt. — Nach dem dritten Monate lege die Frau nüchtern auf den Rücken, mit dem Hintern höher: so fühlst du beim Ausathmen mit flacher Hand, die über dem Schaambein rund empor wachsende Mutter — Thue gegen die Helfte eben das, mit kalter flacher Hand: so wirst du die Bewegung des Kindes empfinden. Doch wisse: daß die Bewegung schon vor der 16ten Woche, auch erst nach der 24sten Woche kan gespürt werden.

Des Muttermunds Querspalt wird schon in den ersten Monaten rund, fast wie ein After — Die hintere Lefze steht weiter hervor, und der vordern fast gleich. Der Muttermund steigt bis zur Mitte des 3ten Monats soweit herunter, daß man ihn fast mit eines halben Fingers Länge findet. Von der Zeit beginnt er weicher und dicker zu werden, und rückt von dem

an

an immer weiter in die Höhe; daß er im neunten Monate kaum zu erreichen ist. — Je höher der Muttermund in den letzten Monaten steigt, destomehr zieht er sich rückwärts gegen das heilige Bein. In den letzten Wochen fängt, zwar nicht bey allen, der Muttermund an sich zu öffnen; äußerlich früher als inwärts. — Der Mutterhals wird immer kürzer, und verliert sich im 6ten Monate ganz; also, daß die ganze Mutter die Gestalt eines Eies bekommt; dessen untern Teil man oben in der ausgedehnten Mutterscheide betasten kan. — Im 7ten Monate ist der Kopf des Kindes, als eine bewegliche Kugel, hinter dem Muttermunde zu fühlen. Diese Kugel wird nach dem immer größer und unbeweglicher; indem der täglich schwerere Kopf zuletzt wieder tiefer ins Becken herabsteigt: daher meist 3 Wochen vor der Entbindung die fühlbare Senkung.

Zeichen der schief liegenden Mutter, mit jederzeit eben so schief liegendem Kinde: Schiefe äußre Gestalt des Bauches; welcher auch zuletzt sich nicht senkt; — Muttermund steht nicht in der Mitte, sondern eben so viel auf die Seite, oder vorwärts oder hinterwärts, als die Mutter gegenüber schief liegt — In den letzten Monaten ist leerer Raum zwischen Kopf und Becken auf

der Gegenseite — Vor der Geburt langsamer sich öffnender Muttermund — Nicht rund, sondern langlecht sich stellende Wasserblase, und Verlängerung derselben, daß sie oft, einem Darne gleich, herabhängt — Frühzeitiges Abflaufen alles rechten Wassers, das vor und hinter dem Kinde ist, mit jedem Wehe; oder noch schlimmer auf einmal. — Unächte Wehen.

Meistens neigt sich der Grund der schwangern Mutter um etwas rechts.

Von der Helfte an bleiben keine Gedärme vorne zwischen Mutter und Bauchfell.

Zeichen todter Frucht in der Schwangerschaft. Unterbleibende Bewegung, sonderlich nach grosser Unruhe des Kindes und Schauher der Schwangern — Sinkender und kalter Leib; wiederkommendes Nabel-Grübchen. — Auf die Seite, wohin sich die Schwangere wendet, fühlt sie im Bauche eine Last fallen. — Welke Brüste und Auslaufen von Milch. Wasser — Diesen Zeichen glaube destomehr, wann die Schwangere Noth oder Gewalt gelitten.

Merke aber wohl hier und überall, daß sehr selten einem Kennzeichen allein zu trauen ist: sondern es müssen meistens deren viele da seyn und
ein

einstimmen, ehe du sagen kannst: es ist ganz gewiß.

Kind.

Ist am Ende des 3ten Monats nach allen Theilen ausgebildet — bis zum 6ten Monat steht der Kopf noch obwärts; daher kommen auch vor der Zeit alle mit den untern Theilen zuerst in die Geburt. — Nach dem 6en Monate aber senkt sich der Kopf mehr und mehr abwärts, und das Gesicht gegen der Mutter Rücken.

Das Kind, sonderlich das ausgetragene, ist vorwärts sehr biegsam — seine Füße gegen den Kopf geschägt sehr klein — die vordere Fontanell insonderheit, und die Naht sehr weit offen — Die vordere Fontanell ist gegen das Gesicht am meisten zugespitzt — Die Stirn-Naht geht von der Nase in die Höhe, bis in die querlauffende Kron-Naht. Durch die Mitte des Kopfs laufft hinterwärts die Pfeil-Naht, bis in die Hinterhaupts-Naht.

Das Kind sitzt mit gebogenem Rücken, — den Kopf gegen seine Brust — die Schenkel in die Höhe gegen seinen Bauch — die Knie gebogen — die Füße ins Kreuz — die Fersen
an

an den Hinterbacken — die Hände hangend
oder unter der Stirne.

Der Hinterkopf und nicht der Scheitel
soll zuerst in die natürliche Geburt treten.

In der Geburt leidet das Kind die meiste
Lebens-Gefahr durch vorgefallene und gepresste
Nabelschnur, — langsamere, durch lange ein-
geklemmten und geschwollenen Kopf.

Ey und Mutterkuchen oder Nachgeburt.

Das geschwängerte Ey hat drey Häute.
Die äußerste flockiche, hängt sich überall in die
ofne Mündungen der Mutter-Adern fest. Den
obern Teil macht der Mutterkuchen; der wie
ein Keller gestaltet, an seinem Umkreis oder
Kande, der Mutter am stärksten anklebt.

Nabelschnur; entsteht mehr oder weniger in
der Mitte aus dem Mutterkuchen — höchstens
2. Schuhe lang — 1. Zoll dick — führt durch
eine Blutader das Blut durch den Nabel zur
Leber des Kindes; bringt's durch zwey Puls-
adern zurück in den Mutterkuchen — Ist mit
Haut umgeben, worunter zelliches Gewebe, mit
Schleim gefüllt. — Dieses Gewebes zu wenig,
macht

macht blutige gebrechliche: zuviel macht fette Nabelschnur — Sie hat oft Knoten, das ist Krampfadern.

Mutterkuchen soll in der Mitte des Grundes der Mutter fest seyn. Soweit der Mutterkuchen neben dem Grund der Mutter angewachsen ist; soviel liegt auch die Mutter schief. — Ehe das Kind sich gewendet hat, liegt sein Gesicht und Bauch gegen den Mutterkuchen gekehrt; und bleibt auch so, wann es sich nicht wenden kan. Denke also: wann die Gebärmutter und das Kind unrecht liegt, daß die Nachgeburrt auch am unrichten Orte angewachsen, und wo sie zu suchen ist. Und wisse: daß die Nachgeburrt desto schwerer zu lösen ist; je weiter vom Grund der Mutter sie ihren Sitz hat, und je schiefer folglich die Lage der Mutter und des Kindes ist. Siehe Geburtshülfe.

Zufühlen.

Geschieht mit dem Zeige: Finger, oder Mittelfinger, oder beiden zugleich — den Daumen vorwärts; die übrige Finger in die hohle Hand, oder besser, hinterwärts auf das Mittelfleisch ausgestreckt — Fahre langs der hintern Wand der Mutterscheide; drücke, wann es nötig,
das

das Mittelfleisch inwärts — die linke Hand auf die Lenden.

Beym Zufühlen im Stehen; der Frauen Knie auseinander und etwas gebogen — Im Liegen; die Frau etwas gegen dich gewendet; und ihr Knie gegen dir soweit gebogen, daß du mit der Hand drunter kannst — Kniend; von hinten; die Brust stark vorwärts geneigt.

Entbindung und Geburtshülfe überhaupt.

In der Jugend gehabte abgesetzte Glieder, und davon meist übel gebildetes Becken, auch schmale Hüften, versprechen schwere Entbindung. Gebrechlichkeit aus andern Ursachen schadet selten. Todte Frucht, wann die Säulniß noch nicht merklich, hindert gar nichts.

Zeichen der nahen Geburt. Verstrichener Mutterhals — dünne Lezzen des Muttermunds — Abgang dickern, zuweilen blutigen Schleims — Rechte Wehen, die unterwärts drängen, den Muttermund spannen, und dadurch von den falschen zu unterscheiden — Unter dem Wehe, gespannte Blase, im geöffneten Muttermunde.

Die

Die falsche Wasser erkenne daraus, daß sie den Muttermund nur wenig öffnen — entweder keine Wehen darauf folgen, oder nachdem in den Wehen sich die Blase stellt.

Lagen zur Geburt. Bey natürlicher Geburt bis die Wasser springen wollen, sollst du die Gebärende frey lassen, zu stehen, zu liegen &c. dann aber soll die Stellung anfangs sitzend, — darnach immer mehr und mehr rückwärts liegend — bey dem Einschneiden aber ganz liegend seyn — die Schenkel immer auseinander, doch nicht zusehr — die Knie festgehalten und mächtig gebogen — den Rücken und das heilige Bein wohl unterstützt; das Steißbein vorwärts gedrückt: entweder mit der Hand, oder mit einem durchgezogenen Tuch. Bey widernatürlichen Geburten soll der Unterleib und der Kopf der Gebärenden höher liegen als die Brust — das Kreuz von festem hartem Lager unterstützt — das heilige Bein bis auf den Rand des Bettes vorgedrückt — die Knie und Schenkel stark und fest auseinander gehalten — die Füße an etwas festem wiedergestümt. Bey schiefer Seitenlage der Mutter lasse im Gebären die Frau auf derselben Seite liegen, wohin der Muttermund steht

steht. Bey sehr überhangendem Bauche, bey Mutter- und After-Vorfall, bey Neigung zu Blutflüssen und Ohnmachten, und Schwäche überhaupt, ist's am besten liegend gebähren. Engbrüstige, schiefe Gewachsene, haben mehr Kraft zu gebähren, aufrecht als liegend und sitzend. Auch erleichtert das Stehen, wann der Kopf auf dem heiligen Bein aussitzt.

Ganz natürliche Geburt, soll längstens innerhalb 6. Stunden geschehen. Sie irgend beschleunigen wollen, ist Mordthat. Treiben bey leichten und schweren Geburten, durch Arzneyen oder Handgriffe, ist Meuchelmord. Vor dem Einschneiden bey ganz natürlichen Geburten sollst du nichts thun; auch nicht oft zufühlen. Das Wasser bey natürlichen Geburten sprengte nicht zu frühe. Acht Tage nach der Geburt, soll die Mutter sich völlig, etwas weniger als Jungfräulich zusammen gezogen haben; doch schließt der Muttermund selten wieder ganz.

Zeichen der vordem erlittenen reiffen Geburt: Zerriffenes Schifflein — Narben in den Leffen des Muttermunds — braune Striemen in der Haut des Bauchs.

Ge



Geburtshülfe insbesondere.

Leichte natürliche Geburt.

Im Einschnneiden: streiche die gespannte Lefzen mit fetten Fingern sanft von oben herab — und sonderlich, drucke die flache Hand, vor und in jedem Wehe, auf das gespannte Mittelfleisch fest an: dadurch unterstütze es, und schiebe es hinterwärts; also daß du dem andringenden Kopfe gleichsam widerstrebst; ihn zugleich oft aufwärts hebest und haltest, auf daß er vorwärts herausschlupfe — dann, sobald du kannst, bringe etliche Finger aufwärts gekrümmt unter den Kopf, und hebe ihn dadurch über das Mittelfleisch vorwärts heraus — Ist aber die Spannung so stark, daß mit keinem Finger hinein zu kommen: so fahre fort mit einer Hand das Mittelfleisch zu drücken und rückwärts zu schieben; und hebe und ziehe mit der andern flachen Hand den gebohrenen Teil des Kopfs vorwärts in die Höhe. Greiffe auch wohl behutsam mit 2. Fingern in den offenen After der Frauen, wann er nicht schmerzhaft ist, den Kopf vorwärts zu drücken — Ferner: sobald du vermagst, ziehe an

B

dem

dem Kopfe auf beiden Seiten anfangs hinabwärts hernach wankend, und bringe die kleinen Finger sobald möglich unter das Kinn. Bedencke hier daß währendem Einschnneiden, der Hinterkopf sich fest an das Schaambein anlehnt, auf daß der Vorderkopf in einer Bogen-Linie durchs breche.

Kappe, oder Muttermund vor dem Kopfe: Bringe Butter zwischen 2. Fingern unter dieselbe, lasse die Finger daselbst bis eine Wehe kommt; alsdann hebe die Kappe in die Höhe.

Nabelschnur um den Hals wird erkannt durch das Zurückweichen des Kopfs nach jeder Wehe. Um dieses Zurückweichen zu verhindern; halte den Kopf mit beiden Händen fest, und entblöse ihn also. Einfach: den Teil gegen der Nachgeburt verlängere durch gelindes Anziehen, und wickle sie hernach auf. Zwey- oder Dreyfach: lasse sie durch jemand anders durchschneiden, um das Kind alsbald herausziehen zu können.

Die Nabelschnur unterbinde, sobald das Kind geboren, zuerst und hauptsächlich, vier Finger breit vom Leibe des Kindes; mit einem Bande das nicht zu schwach nicht zu dick; nicht
schneis

schneidet; aus 6fachen gewächstem Faden; eines Schuh lang; an beiden Enden einen Knoten. Beym Unterbinden schlinge unten das Band erst zweymahl durch; dann gegenüber oben einen doppelten Knoten drüber. — Das durchschnittene Ende von des Kindes Nabelschnur wische nach dem Unterbinden ab; zeigt es Blut, so ist's nicht fest genug — Vor dem Unterbinden versäume nicht die Schnur, von dem Nabel an gegen den Teil zu der abgeschnitten wird, etliche mal starck auszustreichen; auch nach dem Durchschneiden etwas Blut heraus zu lassen.

Nabelschnur, nahe am Nabel abgerissen; verbinde mit gezopfter Leinwand; und stopfe das Blut, wanns nötig, mit starckem Brandwein.

Setze Nabelschnur binde starck; Blutige mit breitem Bände: bey beiden siehe oft nach.

Die Nachgeburt nimme ohne Noth, durch Anziehen der Nabelschnur nicht ehe heraus, bis neue kleine Wehen erfolgen; und sonderlich nicht ehe, bis du mit der flachen Hand auf dem Leibe herumgestrichen, und gefühlt ob noch ein Kind da seye; wodurch du zugleich die Zusammensziehung der Mutter beförderst. Bey Wasserflü-

eigen fühle von innen zu. — Das Anziehen der Nabelschnur geschieht am besten mit 2. Händen: die rechte Hand im Muttermunde lenke das Ziehen hinterwärts; die linke ziehe von aussen; bis die rechte den Mutterkuchen fassen kann. Saltschwer; so lege den Rücken der Frau tiefer.

Angewachsene Nachgeburt: streiffe die Häutlein zuerst ab, hernach bringe die Finger nach und nach unter den Kuchen. Hüte dich, daß du beym Losschählen nicht Mutter vor Nachgeburt haltest und mishandelst. — Sitzt der Kuchen auf der vordern Seite der Mutter; so brauche den Daumen statt der andern Finger. — Wär durch das zweyte unnöthige Binden der Nabelschnur gegen die Mutter zu, die Nachgeburt von Blute aufgeschwollen: so schneide das Band auf. — Ist die Nabelschnur abgerissen: so lege die eine Hand äußerlich auf den Bauch, zum Weegweiser; und die Mutter fest zu halten. — Ist der Muttermund schon zugeschnürt: so erweitere ihn durch Einbringen eines Fingers nach dem andern, und Streichen im Kreis herum, bis du endlich die zugespigte Faust hinein schieben kannst. — Hat hinter dem Muttermunde, die Mutter sich über die Nachgeburt gleich

gleich einem besondern Behälter zusammen gezogen: so thue in der oft kleinen Oefnung, wie beym zugeschnürten Muttermund.

Ueberhangender Bauch: muß in die Höhe gehoben werden, in der Geburt, und auch darnach; wann etwa die Nachgeburt über dem Schaambein läge. Habe Acht auf die starke Blutstürzung, die zuweilen auf die Nachgeburt folgt: und helfe im Nothfall durch kalten Eßig auf den Leib; Eßig und Wasser in die Mutter gesprüht.

Merke wohl; nachdem die Nachgeburt heraus, die Mutter unfehlbar mit der Hand auszufegen.

Schwere natürliche Geburt.

Arme kreuzweis auf dem Rücken, und also am Schaambein anstehend: Fahre an dem einen Arm bis in die Biegung des Einbogens, und ziehe ihn also gedoppelt heraus: und so den andern auch.

Schief stehen der Achseln wird erkannt aus der Lage des Gesichts und der Ohren. Ganz senkrechtes: Entblöse den Kopf zuerst; hernach fahre an dem untenliegenden Arm bis in die

Biegung des Ellbogens; ziehe ihn also gedoppelt heraus; und mit demselben, und dem angefaßten Gesichte, die Finger zugleich in den Mund gebracht, drehe das Kind. — Nicht ganz senkrecht: Ziehe an dem Kopfe wankend: drücke auch die anstehende Achsel ein wenig zurück.

Zingenagelter Kopf: Wird erkannt aus dem bleibenden Bläschen nach dem Wehe. Wieder Kopf liegt, suche aus den Räthen und Fontanelen zu erfahren. — Lege den Rücken der Hand auf das Steißbein, und drücke solches hinaus; bringe zugleich die Spitzen der Finger unter die Stirne; und locke also den Kopf hervor. — Geht das nicht, so ziehe ihn mit der Zange schraubend heraus. Die Zange muß außer dem Wehe, der männliche Teil zuerst, so auf die Seiten angelegt werden, daß die hohle Oberfläche, wo das Schloß steht, gegen das Schaambein schaue. — Schiebe sie tief genug bis gegen die Schultern des Kindes — Hüte dich beim Anlegen, daß du nicht die Mutter mit fassst; oder sie zu niedrig ansetzt, und der Frau Schmerzen machest. — Folge im Ziehen genau der krummen Aze des Beckens und Mutterseide, oder dem Geburtswege im halben

Zit

Zirkel. — Wann noch Wehen da sind: so ziehe nur so lang die wahren; und nie über eine Minute lang an einem Stück; und ruhe in der Zwischenzeit. — Wann das Gesicht auf die Seite oder vorwärts gekehrt: so denke an Schonen des Gesichts und Mittelstleisches. — Bey schief stehend und eingenaigeltem Kopfe, muß ein Teil der Zange allezeit auf der Seite zuerst eingebracht werden, wo der Kopf hinsteht. Ist da nicht Platz genug: so fahre auf der freyen Seite mit deinem Löffel der Zange hinein, und oben oder unten herum, bis zwischen den anstehenden Kopf und das Becken. Gelingts auch nit der Zange nicht: so ist nichts übrig als den Kopf öffnen; dessen keine Amme sich erkühnen soll.

Eingenaigelte Schultern: Stecke einen Löffel der Zange von unten und neben zwischen die Schulter und das Vorgebürge des heiligen Beins, auf dem sie aufsißt; also daß du die Schulter damit wankend auf die Seite schieben könnest; und das immer auf die linke oder rechte Seite gekehrte, und meist schon gebohrne Gesicht, gegen das Schaambein gewendet werde. Hast du keine Zange; so versuche eben das bestmöglich mit der Hand. Lüfte beym Schieben auf

die Seite, die untere Achsel soviel du kannst.

Wasserkopf: Außerlicher, die Zange; oder durchstosse die Haut, wann alles nicht helfen will. Innerlicher, die Zange; oder siehe eingegagelter Kopf.

Wasserbauch: Ziehe beide Arme heraus zur Handhabe.

An dem Schaambein anstehende Stirne; also Gesicht zuerst; mit grad liegendem Leib und Mutter: lege die Frau mit dem Rücken tief; ausser dem Wehe, bringe an jede Seite des Halses ertliche Finger; drücke also die Achseln zurück, daß der Kopf herunter falle.

Dasselbe mit schief liegender Mutter: sonderlich wann so sehr, daß der Muttermund kaum über dem Schaambein zu erreichen: Ausser dem Wehe stehe hinter die Frau, greiffe mit beiden Händen hervor, von aussen auf ihr Schaambein; nöthige den Kindskopf durch sanftes aufwärts und inwärts drücken, in die Mitte des Beckens, und lasse dann die Frau sehr aufrecht, mehr vorwärts gebückt sitzen. Siehe auch unten: Kopf oder Stirn um die Hälfte anstehend.

Seitwärts mit einem Drittel anstehen

hender Kopf oder Stirne, und zugleich schief liegender Leib und Mutter. Ehe das Wasser gesprungen, schiebe die ganze Hand, sobald das Wasser von selbst springt, zwischen den anstehenden Kopf und Becken, die hohle Hand gegen den Kopf — oder ist das Wasser schon gesprungen; so bringe auffer dem Wehe nur 2. Finger zwischen den Kopf und den Knochen, sperre sie in dem Wehe voneinander; ziehe und drücke damit; und richte also den Kopf in die Mitte des Beckens. Oder die Zange: einen Löffel, der doch nur auf deine Hand angelehnt, oder beyde. Zugleich hebe ein anderer der Frauen Leib gegen die Mitte.

Nabelschnur zuerst: Ereignet sich bey wenig oder bey viel schief stehendem Kopfe; oder bey zuerst kommendem Bauche. Im ersten Falle fasse die Schnur mit dem mittelsten Finger oben, mit dessen zwey Nachbarn unten an, und bringe sie bey Zeiten, daß sie ja nicht gepreßt werde, hinter den Kopf, und stelle den Kopf sogleich grad. Gege auch bis zum Einschneiden wo möglich die Frau mit dem Rücken tief; daß die Schnur nicht wieder hervor falle. In den beiden andern Fällen, wende ungesäumt, ohne die Schnur zurück zu legen: siehe unten.

Wis

Widernatürliche Geburten.

Hebe dein Gefühl, mit geschlossenen Augen, an neugebohrnen Kindern; daß du die in die Geburt kommende Zeile, und ihre Richtung unterscheiden lernest. — Denke an Geschwulst, welche die Gestalten verändert. — Aus der Richtung der Geburts-Glieder, wann sie vorne liegen, wie auch anderer Zeile, erkenne die Lage des übrigen. — Die sehr gespannte Wasser-Blase, verwechsle nicht mit Kopf oder Hintern. — Ist der Kopf zusammen gedrückt, so werden aus den Näthen Falten; aus der vordern Fontanell eine Kreuz-Falte. — Suchst du einen entfernt liegenden Zeil; so ergreiffe mit deiner Hand den vorne liegenden; fahre an diesem fort, ohne mit der Hand einen Sprung zu machen, bis zum entfernten hinauf.

Mit beyden Fäßen zuerst: Ergreiffe solche, die Ballen gegen die hohle Hand, den Mittelfinger zwischen und über den Knöcheln — ziehe ohne Mithülfe der Frau, anfangs also, hernach mit deinen beiden Händen; ferner an den Weinen, Knien, bis an die Hinterbacken heraus — Siehst du alsdann, daß die Nabelschnur zwischen den Schenkeln durchgeht: so verlängre

sie

sie gegen die Nachgeburt zu, mache einen Bogen, und stecke einen Fuß zusammen gebogen hindurch. — Endlich fasse das Kind an den Hüften mittelst eines trockenen Tuchs an; bringe es, mit Hülfe der Gebährenden, zuletzt wankend gezogen, auf einmal auf die Welt. — Will es aber nicht ohne allen Anstand fort: so stecke zwey Finger von unten in den Mund, sperre sie daselbst ein wenig voneinander, oder lege zwey Finger auf den obern Kiefer, den dritten auf die Nase; von der andern Hand setze auf jede Achsel neben den Hals einen Finger, den Mittelfinger aber auf das Hinterhaupt. Dann ziehe unten kräftig; oben drücke und ziehe: dergestalt, daß wie in natürlicher Geburt, das Vorderhaupt unterwärts im Bogen herausgezogen = das Hinterhaupt ab- und gleichsam zurückgestossen werde. Lasse zugleich die Beine aufwärts heben, daß soviel leichter die Stirne unten zuerst hervorbringe — Geht es noch nicht; weil vielleicht die Arme kreuzweis unter dem Kopfe liegen, oder aus andern Ursachen: so schiebe das Kind auf die Seite; hole einen Arm gedoppelt heraus, und so den andern auch: dann ziehe wieder, aber anders nicht als mit der einen Hand unten, und mit der andern ziehe und drücke oben am Kopfe, wie

wie eben gesagt — Ist das Becken nicht sehr weit: so ist besser du lösest die Arme vor allen Dingen, und ehe du auf eben beschriebene Weise ziehest — Hilft das im Bogen grade ziehen nicht: so mache wankende und geschraubte Bewegungen. — Ist der Kopf und das Gesicht schief oder auf eine Seite gekehrt: nachdem die Arme herunter, lege zwey Finger auf das Kinn oder in den Mund an das Gererbe des Kiefers, 2. Finger auf die Nischeln, und ziehe also bis in die Höhle des heiligen Beins; kehre das Gesicht da hinein; dann ferner wie oben. — Bedenke bey allem dem wohl, wie gros die Lebens- Gefahr des Kindes, weil hier die Nabelschnur neben dem Kopfe in der Klemme ist.

Ist der Kopf abgerissen: Lasse durch jemand anders den Leib der Frau inwärts drucken, den Kopf fest zu halten; dann lege 2. Finger in den Mund; den Daumen in den Hals; drehe das Gesicht anfangs auf die Seite, hernach unterwärts: und bringe ihn so, nach dem krummen Geburtsweg, mit dem Vorderhaupt zuerst heraus — Wonicht: die Zange — Lieber als du, wann alles vergebens, den Kopf öffnen laßest, überlasse es getrost der Natur: dann wie bey zurückgebliebener Nachgeburt.

Mit

Mit einem Fuß allein: Wann der zweyte nicht leicht zu finden, sondern vermuthlich auf dem Bauche liegt: so ziehe an dem ersten solange, bis du mit einem Finger der andern Hand, in der Weiche des zweiten noch eine Handhabe dir machen kannst. — Kracht aber unterdessen der erste, oder der Widerstand ist gar zu gros: so binde eine Schlinge daran; schiebe ihn soviel möglich zurück, damit der andre von dem Ort wo er ansteht, wegkomme. Fahre von der grosen Behe des ersten hinauf bis an das Geburtsglied, von da an dem Fuße hinunter; alsdann biege ihn ein wenig zurück, und seine Spitze auf die Seite, und bringe ihn so zum ersten.

Mit den Füßen zuerst und dem Bauch oben: Ziehe bis an das Geburts-Glied heraus — lege eine Hand auf den Bauch, die andre unter den Rücken zwischen die Hüften, und drehe so herum. Wenn das Kind auf einer Seite liegt: so thue eben so. Ist das Kind schon weiter herabgerückt: lege 2. Finger in den Mund, wenigstens auf das Kinn, und bringe solches unter dem Schaambeine durch. Wo nicht: fasse es bey der Brust an, schiebs soviel möglich zurück; greiffe in den Mund oder an
das

das Hinterhaupt; drehe damit den Kopf ganz auf eine Seite, und darnach den Leib auch — Oder sollte der Kopf dem Umdrehen des Kindes nicht gefolgt, sondern ganz herumgekehrt geblieben seyn: Schiebe das Kind hinauf, fasse den Kopf am Hinterhaupte; drehe ihn gegen den Teil zu, wo der Hals am meisten gespannt ist; entweder ganz herum, oder nur auf eine Seite: dann ziehe heraus wie oben — Geht es nicht, so nimm die Zange; siehe eingezagelter Kopf; und siehe Kopf auf einer Seite.

Mit dem Kopf oder Stirn um die Hälfte oder zwey Drittel anstehend. Wird erkannt aus einem so leeren Raum auf der Gegenseite, daß man die ganze Hand hinein bringen kann — Versuche erst was bey ein Drittel anstehendem Kopfe — Geht das nicht: so wende das Kind — dann ferner wie oben — Hindert dich der Kopf sehr; so schiebe ihn mit einer Hand zurück, und ziehe mit der andern vermittlest der Schlinge an den Füßen. — Ist nur ein Fuß zu finden, und der andre nicht in der Nähe; dann auch wie oben.

Wenden

Wenden: Heißt die Füße des Kinds suchen und also ergreifen, daß die Ballen gegen deine hohle Hand gekehrt sind; und dann gegen des Kinds Bauch zu, und durchaus nicht gegen den Rücken zu, ziehen. — Wenden ist dem Kinde weit gefährlicher als mit dem Kopfe geböhren werden, auch der Ausgang immer ungewis. Deswegen unternimm es nicht, solange irgend anderer Weg möglich; auch nicht ohne die Gestalt des Beckens untersucht zu haben; und ungerne bey Erstlingen. — Arbeite nicht in den Wehen, nur zwischen denselben — Hast du in der linken Seiten der Mutter zu thun; so wirke mit deiner rechten, in der rechten Seite mit deiner linken Hand — Fasse die Glieder des Kindes bloß, und ja nicht mit den Häuten, daß du nicht die Nachgeburt losreißest — Hüte dich, daß dein Arm nie queer über einen Theil des Kindes, sondern auch die Nabelschnur zu liegen komme — Hab acht durchs Wenden nicht die Nabelschnur zu umschlingen. Siehe: mit beiden Händen zuerst.

Kinds Kopf und Muttermund höchst weit hinterwärts am heiligen Bein, daß er kaum zu erreichen; Schultern auf dem
Schaam

Schaambein, Leib äusserst überhangend: Wende ehe die Wasser verlossen — dazu hilft oft, die Frau auf Hände und Knie stellen, und von hinten arbeiten — Ist's wenden nicht mehr möglich, so siehe Zingenagelter Kopf. Ziehe aber anfangs den Kopf mehr hinter, als abwärts, sonst hindern die Schultern. — Zugleich lasse den überhangenden Leib starck und anhaltend heben. Verhüte diesen zuweilen Hülflosen Fall, mit einem breiten hohlen Bande, das bey Zeiten in der Schwangerschafft dem zusehr überhangenden Bauch sanft widerstehe.

Die Stirn auf dem heiligen Bein anstehend, das Kind mag auf dem Bauch oder Rücken liegen: Auffer dem Wehe, bringe die Spitzen der Finger unter den Kopf; ziehe sie unter dem Wehe an dich, und locke also den Wirbel hervor. — Wonicht: die Zange.

Das Gesicht, oder Kinn, oder Gurgel zuerst; die Stirne gegen das Schaambein; des Kinds Bauch gegen der Mutter Rücken: Wende frühzeitig, sonderlich bey schief liegender Mutter — Ist's veräumt, so suche durch Zurückstossen der Achseln, den Kopf in die Richtung zu bringen. — Wonicht: so brauche nur einen

einen Löffel der Zange als Hebel — Oder führe durch beide Löffel, wann sie angelegt, über den Kopf ein Band, ziehe damit niederwärts, all-
 dieweil du zugleich mit der Zange vorwärts ziehest.

Hinterkopf oder Nacken zuerst; Wirbel am Schaambein: Hülfe wie eben gesagt.

Gesicht zuerst, oder Nacken und Hals zuerst, zugleich Wirbel gegen die rechte oder linke Seite, oder Hüftbein anstehend; und also der Kopf stark zwischen die Schultern oder auf die Brust angedrückt: wobey das Kind immer auf einer Seite liegt: Wende frühzeitig — Ist versäumt: so versuche durch Zurückziehen der Achseln, oder einen Löffel der Zange als Hebel gebraucht, alles mögliche.

Mit einer oder beiden Händen zuerst, und dem Kopf in grader Richtung: Wann das Becken weit genug, so überlasse es der Natur, bis du Arme und Kopf fassen und also ziehen kannst. Ist aber der Kopf nur ein wenig schief, so bringe den Arm hinter den Kopf, und stelle den Kopf grad, ohne Wendung.

Elmbogen zuerst, mit grad stehendem Kopfe: Bringe den Arm hinter den Kopf und

an die Seite des Kindes — Wonicht: so wende; dann ziehe den Arm vorher, daß er sich nicht sperre, gebogen ganz heraus.

Ganzer Arm bis an die Achsel zuerst, mit grad stehendem Kopfe: Wann das Kind klein, das Becken weit genug: so lege eine Hand an den Arm, die andre flach unter das Gesicht, und ziehe. — Wonicht: so wende.

Mit Händen und Füßen zugleich: wo bey es immer auf einer Seite liegt, und die Nabelschnur meist mitkommt: Wende. Aber verwechsle die Hände mit den Füßen nicht. — Wann es nicht folgen will: so lege die Schlinge an die Füße, und drücke zugleich die Brust zurück.

Achsel, Brust oder Schulter zuerst: Wende. Wann die Füße auf der Gegenseite: siehe unten.

Bauch zuerst, Füße auf demselben: Wende. — Liegt das Kind ganz queer: so binde die Schlinge an die Füße; ziehe daran, und drücke zugleich die Brust zurück.

Rücken zuerst, Füße auf demselben:
Tasse

Fasse es an den Knien, und lehre es damit, oben oder unten, wohin es sich am meisten neigt, herum; hernach ziehe es heraus — Oder, die Schlinge an die Füße; drücke die Schulterblätter zurück, und wende also.

Bauch oder Rücken zuerst, Füße auf der hintern Seite: Greiffe unter dem Kinde, oder wann solches unmöglich, über demselben durch; fasse den entlegensten Fuß oben am Schenkel an, und bringe also beide unten durch oder oben herum, herfür; sodann wende. Meist ist nöthig die Schlinge an die hervorgebrachten Füße zu legen; mit der andern Hand das Kind herumwälzen zu helfen. — Oder besser: Fahre mit der Hand bis zum Kopfe; erweitere damit zugleich die meist zusammen gezogene Mutter um und um. Setze ferner die Hand unbeweglich auf den Kopf an. Dann bewege die Finger wechselseitig und oft also vorwärts, daß du mit den Spitzen der Finger den Kopf, wie nachdem auch den Hals und Schultern aufwärts schiebst und drückest; und den Kopf dergestalt nach und nach in die Höhe, den Hintern aber in die Geburt bringest. Brauche aber immer einen Finger um den andern, daß je einer den Kopf

droben halte, alldiweil du den andern zurück ziehest — Ist der Bauch vor, so suche bey der Finger Arbeit das Gesicht des Kindes zu schonen — Halte und unterstütze mit der freyen Hand den Leib und Mutter von aussen.

Ein oder beide Arme oder Ellbogen zuerst, mit sehr schief liegendem Kopfe, und gemeiniglich auch schief liegender Mutter. Wende sogleich, sogleich du kannst, ohne vorher den Arm zurück zu bringen — ja im letzten Fall ziehe den gebogenen Arm heraus, um mehr Raum zu haben; hole manchmal sogar auch den andern Arm, um mit beiden die Brust in die Höhe zu heben, und die Bahn zu machen. Wäre der Arm schon bis an die Brust in das Becken gepreßt; auch die Mutter drüber zusammen gezogen: so erweiche den Muttermund durch Aderlassen, Streichen, Einsprützen. Ist dann doch kein Raum: so setze die Gebährende auf die Knie und Hände, daß die Last vom heiligen Bein wegsalle, und du von hinten beystommest — Selten aber ist in dem Falle das Wenden anders möglich, als durch Ansehen der Hand auf den Kopf, und walken und schieben an demselben mit den Fingern, daß er nach und
nach

nach in die Höhe, der Hintere herunter geschoben werde: wie gesagt bey Bauch zc. zuerst, Füße auf der hintern Seite.

Der Hintere in grader Richtung zuerst: Schiebe das Kind auf die Seite; fahre an dem einen Fuße hin bis an die Knöchel; biege ihn seitwärts und ziehe ihn heraus: ebenso den andern auch — Sind die Füße oben; so kehre mit einer Hand den Hintern halb oder ganz herum, weil vorher die Füße nicht wol unter dem Schaambein durchzubringen sind — Liegen die Füße kreuzweis übereinander, so hüte dich an dem zuerst zu ziehen, der oben liegt. — Ist der Hintere schon zurzeit unten im Becken: mache dir in beiden Weichen Handhaben, bis die Füße gerne herausgehn.

Eingenagelter Hintern; ein Backen oben; der andre unten auf dem heiligen Bein: Schiebe den untern Backen in die Queere, mit einem Löffel der Zange zc. siehe eingenaagelte Schultern.

Mit einem Backen an dem Becken anstehend: Hole den untern Fuß heraus; dann fasse den Schenkel an; drücke ihn stark auf die Seite, daß der anstehende Backen vom Becken
herun-

herunter komme, und auch der andre Fuß heraus zu nehmen seye.

Sintere auf dem Rande des Beckens, Brust und Kopf gegenüber anstehend: oder Umgewandt: Mache ein Band an die Füße; ziehe daran, zugleich hebe mit der andern Hand den obersten Teil der Brust in die Höhe.

Mit den Knien zuerst: Fühle an dem Schienbein, ob der Vorfuß oben oder unten zu suchen seye: Dann fahre von der Kniekehle jeden Fußes über die Waden unter die Knöchel; und ziehe ihn seitwärts heraus.

Die Nachgeburt auf dem Muttermunde angewachsen: Wird erkannt aus der Blutstürzung vor- und sonderlich in der Geburt; und dem unebnen und schwammichen Kuchen, der im Muttermunde zu fühlen ist. Defne den Muttermund auf der Seite wo der Mutterkuchen los ist, durch auf- und abfahren des Fingers. Sprenge die Häutlein, doch ohne die Fontanell zu beschädigen; alsdann wende aufs eiligste; das soviel leichter, weil Hand und Füße meist unterwärts hängen. — Ist aber nur ein kleiner Teil des Mutterkuchens auf dem Muttermunde; also

also der Blutgang geringer; wie auch bey andern Blutflüssen aus der Mutter: sprengte die Wasser und lasse sie meistens ablauffen; und siehe ob das Kind, wann es gut steht, nicht ohne Wendung komme.

Geburt mit Sichertern: Mache das Kind von dem Orte wo es ansetzt, alsbald los.

Zwieling: Ziehe das 2te Kind, wann es nicht folgen will, durch die Wendung heraus. — Löse aber nie eine Nachgeburt, bis alle Kinder geböhren sind; dann allzeit die Nachgeburt des Erstgeböhrenen zuerst. — Zeichen der Zwieling: Erhabener Leib auf beiden Seiten, und Vertiefung desselben in der Mitte — Mehrere Geschwulst der Schenkel und Geburts-Teile — Gleichförmige Bewegungen in beiden Seiten in dem nemlichen Augenblick. — In der Geburt: Kleines geböhrenes Kind und noch dicker Leib der Mutter.

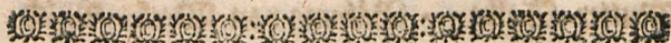
Todte Frucht wird erkannt, wann sich das Häutlein leicht abschält — die Pulsadern nirgend schlagen — die Glieder weich, schlapp und unempfindlich sind — der Kopf oder der vorgefallene Teil nicht geschwillt. Todte oder

auch unzeitige Frucht mit dem Kopfe zuerst: Bringe von jeder Hand einen Finger sobald möglich unter die Achseln, und ziehe also an denselben und dem Kopfe zugleich, damit solcher nicht abreisse. — Mit den Füßen zuerst: Lasse die Arme, wenigstens einen solang möglich droben, aus obiger Ursache. — An der Nabelschnur ziehe nie; so wenig als an einer blutigen.

Geburt mit starckem Mutter-Vorfall: Lasse durch einen Gehülffen, sobald der Kopf durchs Becken ist, den vorkommenden Muttermund und die Mutterscheide beständig zurück schieben und zurück halten — und soviel möglich liegend gebähren.



Kranke



Krankheiten und Pflege.

Schwangere.

Erbrechen. Wanns zu stark und über die Helfte währet: Lasse sie nicht zu lange nüchtern bleiben — gib Hofmanns weiße Tropfen (Liq. anod. min. Hofm.) Magen-Tropfen von Grauser Münze und bitteren Pomeranzen mit Wein. Oder besser: ost einen halben Löffel voll Zimmt-Wasser, worunter 1. bis 2. Tropfen von Sydenhams Laudanum. Außerlich: Mutter-Salbe — Theriak als Pflaster über den Magen. Sonderlich; halte den Leib offen — Klystire von Wollblumen, Chamillen-Blumen und Kleyen — Aberlassen.

Schmerzen und Anoren in den Brüsten: Starkes Reiben derselben mit Althea-Salbe oder Oehl — Dampf aus einem Thee-Kessel — Brey-Umschlag; siehe Kindbetterin. Hilft das nicht: Koche klein gehackte Petersilien im Harn der Schwangern, und bäh die Brüste warm damit — den Leib halte offen. Böse oder kleine Warzen: Kreide Hütchen mit Brandwein.

Schmerzen in den Lenden; dem Bauche:

E s

Mut

Mutter-Salbe — Bähung von Weck, Milch und Saffran — viel Klystire wie oben mit Oehl und Eyerjelt — Schwarz Pulver (Aethiops animalis) Hofmanns Tropfen — Uderlassen auf dem Arme.

Verhalten des Sarns in den ersten 4. bis 5. Monaten: Lege die Frau mit dem Rücken tief, die Knie in die Höhe, drücke den Muttermund vom Blasenhalfe weg — lege ein Mutterkränzchen — lasse-Molken trinken. In den letzten Monaten: Bey Nacht lege den Rücken tief — den Kindskopf drücke so oft nötig zurück — Mutterfalbe.

Sarn nicht halten können: Lasse mit dem Unterleibe hoch liegen — Binde einen Schwamm vor.

Blutgang; Surcht vor unzeitiger Geburt: Ruhe — ganz kleine und öftere Uderlass auf dem Arme bey Vollblütigen — Salbe von Muskatnuß, Oehl (ol. nucist. expr.) und Regenwurm, Oehl — den Unterleib halte kühl. Innerlich: Zimmet, Essenz 1. Loth unter 12. Loth Melissen, Wasser; davon alle 2. Stunden 1. Löffel voll — Auch Schwarz Pulver mit präparirtem Weinstein (Cremor Tartari) sonderlich bey

bey Wallung — säuerliches Trinken, worin ein Eisen abzulöschten — Kommen aber schon rechte Wehen bey dem Blutgang: so lasse nicht zur Ader; sondern fördere die Geburt mit der Hand.

Blinde goldene Ader: Zwang: lasse auf dem Arm oft und wenig zur Ader bey Vollblütigen — Bähung auf den After von Weck, Milch und Saffran; und wann es gar arg, gestoffene Silberglätte drunter gekocht — Wo möglich Klystire von Schaafgarben-Kraut und Wollblumen. Innerlich: Schwarz- und Zemisperit-Pulver und Hofmanns Tropfen — Holzderblüt und Schaafgarben als starcken Thee.

Zu stark fließende goldne Ader: Ruhe — Aderlaß auf dem Arme oft und sehr wenig — Trank von Schaafgarben, Maackliebcher, Mohnköpfen, Rosen-Blätter, Holunder-Blüte, dem weissen Theil von trocknen Pomeranzen-Schalen, mit Gerste, und säuerlich. — Auf den After, Umschlag von Rosen-Blättern, ganz wenig Alaun, mit Milch, worin ein glüend Eisen zu löschten.

Nasenbluten übermäßiges: Aderlaß bey gewis Vollblütigen — Aufrecht sitzen — Kalt Was-

Wasser schnupfen — Eßig auf die Stirne —
Schwarz Pulver mit viel präparirtem Weins-
stein — Klystire.

Blutbrechen: Oefftere ganz kleine Ueberlaß
— Viel Klystire — Mutter-Salbe mit Mus-
katnuß-Dehl auf den Magen. Innerlich, durch-
aus kein Pulver, sondern starken Trank von
Schaafgarben, Maßliebchen, Holderblüte und
Wegerich, in Molken gekocht — Hofmanns
Tropfen — Nachdem Rhabarbern in Molken
gekocht, bis zum Laxiren — Wann alles vor-
bey, Wasser worin bittere Pomcranzen abgekocht.

Geschwulst der Füße; Krampfadern.
Reibe den Bauch stark mit Muttersalbe — Gib
Holderthee und gelinde Laxirung. Wanns zu
arg: Aufschläge von Rosmarin, Salbey und
ein wenig Alaun in rothem Wein gekocht — auch
trockne Säcklein davon mit Asche und Salz; und
gelindes Unwickeln unten herauf. Auf die
Krampfadern, wann sie bersten: Doppeltes
Brandwein mit starkem Alaun-Wasser. Wann
der Brand sich äuffert: Salbe von starkem
Silberglätt-Eßig mit Dehl, und Aufschläge von
starkem Silberglätt-Eßig mit etwas Brand-
wein unter viel Wasser. Nach der Schwanz-
ger:

gerschafft auf die Kindsadern, starkes Salzwasser mit ein wenig Brandwein.

Schrecken: Fallen: Ruhe — Temperis und schwarz Pulver — Hofmanns Tropfen — Klystire — Aderlaß — Salbe von Muskatnusz und Regenwurm: Oehl.

Mutterkrämpfe, Ohnmachten, Sichter; wie bey Schrecken. Auch; warme Deckel auf den Leib — Einer Erbse gros trocknen Campher eingegeben — Riechen an starken Sachen.

Gegen Wallungen, mancherley Nerven: Zufälle, und Furcht vor unzeitiger Geburt; hilft bey vornehmen zärtlichen folgendes gewis; statt des schädlichen schwächenden östern Aderlassens: Ein Quentchen grob gestoffenen Zimmet in ein oder anderthalb Maasß Wasser stark gekocht; unter den durchgeseihten Trank ein halb Quentchen oder 2. Scrupel saures Dippelisches Elixir gemischt; auch etwa Zucker oder Syrup nach Wohlgeschmack; dieses je in 24. Stunden, als ordentliches Geträncke ausgetruncken; und damit solang als nötig täglich fortgefahren.

Sieber, hitzige. Verhüte die Niederkunft solang möglich, durch Aderlassen — Klystire mit ein

ein wenig Salpeter. Innerlich Holderblütthee mit Gersten-Wasser und ein wenig Salpeter, auch säuerlich gemacht — Temperir- und schwarz Pulver — Salbe auf den Leib von Regenwürm, und Muskatennuß-Dehl — Kühle oft erfrischte Luft — ja nicht zu warme Better. — Wann du mit Wein und andern hitzigen Sachen zu stärken meinst: so wisse daß du Dehl ins Feuer gießest. — Zu lernen was Sieber ist, bey mancherley Alter und Geschlecht: fühle oft den Puls, Morgens einem gesunden Manne, Kindern, und Dir.

Kleine Fluß-Sieber, Rothlauf: Holdersblütthee, und scheue die hitzige Hausmittel als die Pest.

Catarrh-Husten: Schleimicher Tranck von Gerste mit Holderblüte, Huslattig, Klappers Rosen, Magsamen-Köpfen, Anis und Zimmet, mit Honig versüßt, und wann Durst dabey, säuerlich gemacht. — Alles das in Kleyen Caffe — Salbe mit Muskatnuß-Dehl — Dehl-Klystire — Selindes breites Binden des Bauchs, wann der Husten ungestüm.

Blut-husten: eben so und Aderlassen — und präparirten Weinstein.

Ver

Verstopfung: ist durchaus nie über 2mal 24. Stunden zu dulden. — Nimm Rhabarberns Pulver 1. Loth, Manna 2. Loth, präparirten Weinstein 1 bis 2. Quentlein; lasse es in einem halben Schoppen warm Wasser weichen; thue ein halb Pfund kleine Rosinen hinzu: laß es dick einkochen; zuletzt menge noch ein halb Quentlein gestoßenen Zimmet drunter. Gebrauche so oft nötig 2. Löffel voll. — Oder nimm Pfirsing-Blüte, Schlehen-Blüte, Rosen-Blätter, von jedem eine Handvoll, Senne-Blätter ohne Stiele 1. 2. bis 3. Loth, Pomeranzen-Schaalen und Zimmet, von jedem ein halb Quentchen: alles klein geschnitten, davon als Thee getruncken, der aber nicht aufkochen darf. — Klystire von Chamillen und Kleyen, mit Leinöhl und Eyer gelb — Salben des Leibes — Vor allen stärkern Mitteln hüte dich. Merke wohl, daß es höchst nötig ist, in den letzten Tagen der Schwangerschaft; mit den obigen Mitteln, häufiger gebraucht, noch etlichemal durchdringend zu laviren; desto öfter wiederholt, je mehr der Leib in der Schwangerschaft verstopft war; und je stärker die Ekstase gewesen. Du verhütest dadurch manche schwere Zufälle im Kindbette.

Starke

Starker Durchfall, rothe Ruhr. Zuerst 3. bis 4. Loth Manna in Caffee oder Milch ver-
rührt. — Dann Klystire von Haummelfüßen,
Mohnköpfen und Chamillen — Trank von Ger-
ste, Holderblüte, viel Gummi (Gummi arab.)
und etwas Zimmet; ein glüend Eisen oft darin
abgelöscht. — Pulver von Cascarill, Rhabar-
bern und Schwarz Pulver, Tags 2. bis 3mal
zu 1. bis 2. Messerspitzen. — Salbe von Re-
gentourm und Muskatnuß-Öehl. — Dem
Zwang wehre, durch Aufschläge von Salben,
Wollblumen, Saffran, in Milch gekocht. —
Eile nie zu stopfen. — Denke an gallichte- und
an brandiche, auch an faulende Ruhr, die andre
Mittel erfordern. Gib indessen viel schleimiches
und säuerliches Trinken.

**Schwacher Magen: Blähungen: Ma-
gen-Tropfen** von Balsam-Kraut, und bitterm
grünen Pomeranzen mit Wein.

**Weisser Fluß, gutartiger, übermäßi-
ger: Gelinde Laxiren** — China Rinde — oder
Trank von grünen bitterm Pomeranzen in Was-
ser gekocht. **Unreiner: starker Trank** von Wach-
holder Holz, Hirschkraut-Wurzel (rad. dul-
camaræ) groß Kletten-Wurzel, und geschältes
Haber unabläßig getruncken. Bräu

Brüche halte stets zurück mit bequemen Bändern. Eingeklemmte: Nähungen von rohem Garn in Milch gekocht — Salbe von Reigensourm: Oehl mit Campher — viel Klystire von Oehl mit Eyer gelb — Uderlaß — Innerlich viel frisches süß Mandel: Oehl.

Salsche Wasser: Ruhe — Muttersalbe mit Muskatnuß: Oehl.

Salsche Empfängnis; Gewächse: sind nicht selten neben der ächten Schwangerschaft — lassen sich vermuten aus mehr in den Seiten gefülltem, zu schnell wachsendem, oft ab und zunehmendem Leibe, und sehr blauen Kreisen um die Augen. Diese Fleisch: Gewächse, wie Stücke Leber; welche selten später als gegen Ende des dritten Monats, der ächten Schwangerschaft ohne Schaden oft in Menge abgehen, unterscheiden von geronnenem Blute dadurch, daß sie nicht zwischen den Fingern sich zerquetschen lassen. — Vor dem Abgange: nimm 9. ganze Muskatnüsse; bohre in jede soviel Löcher durch und durch als du kannst; doch daß keine zerbreche. Gieße 3. Schoppen guten weissen Wein drüber; laß es 2mal 24. Stunden stehn. Dann trinke vom Wein 9. bis 12. Tage lang alle Morgen den

D. 919

9ten oder 12ten Teil. Wird oft den Abgang der falschen Schwangerschaft in wenig Tagen befördern; die ächte stärken. — Findet doch nicht statt bey denen, die schon mehrmalen vorher frühzeitige Geburten erlitten. Bey sehr Vollblütigen lasse vorher zur Ader. — Währendem Abgang: Ruhe; und wann der Blutverlust nicht stark, blos Kindbette=Trank, und Mutter=Salbe — Bey grossem Blut=Verlust; siehe Blutgang. — Nach geendigtem Abgang: China Rinde; Pomeranzen=Trank; Salbe mit Muskatnuß=Oehl.

Mutter=Salbe: Nimm frische Krause Münze, Salbey, Rosmarin, Majoran, Chamillen=Blumen, von jedem eine kleine Handvoll; lebendige Regenwürmer, grüne Wachholder=Beeren, von jedem 4. Loth. Koche das in anderthalb Pfund süßer Butter gelind so lange, bis alle Feuchtigkeit verzehret ist; dann presse die Salbe durch ein Tuch.

Aderlaß; dient kurz vor der Entbindung auf dem Arm am meisten.



Krank



Krankheiten und Pflege der Gebährenden.

Vor der Niederkunft versäume nicht, verhär-
tete Unreinigkeiten durch ein Klystir, aus
Wasser, Oehl und Salz, wegzuräumen: siehe
Verstopfung der Schwängern.

Wilde Wehen: Aderlaß auf dem Arme,
wann sie vollblütig — Schwarz Pulver mit
Hofmanns Tropfen — Thee, Klystire und
Dampf von Chamillen-Blumen. — Mutter-
Salbe mit Lorbeer-Oehl — bey sehr empfindli-
chen; auch starken Thee von Mohnköpfen ohne
Saamen.

Schwache oder mangelnde Wehen: wie
bey den wilden Wehen. Und wann keine Blut-
stürzung und Entzündung der Mutter, und keine
verkehrte Lage des Kindes, oder andere Hinder-
niß: Nimm Muskatel-Blüte-Oehl, und Hof-
manns Tropfen, gleichviel: davon gib 1. bis 2mal
12. bis 16. Tropfen auf Zucker oder in Brühe. —
Hüte dich vor allem Treibenden. Denke auch an
gelähmte Mutter; welche durch Zinnnet-Essenz;
D 2 Chinas

China-Rinde; Reiben mit geräucherten Tüchern, und Muskatnuß-Dehl-Salbe zu stärken; auch wohl Ueberschläge von kaltem Eßig oder Wein.

Blutfluß: beschleunige mit der Hand oder Zange, und durch Sprengen der Wasser, die Geburt. — Die Wehen befördre nicht anders als durch sanft Streichen und Erweitern des Muttermundes, und Zurückdrücken des Steisbeins — gib Zimmet-Essenz mit Melissen-Wasser (siehe Schwangere) Schwarz Pulver; Hofmanns Tropfen; saures Trinken. — Im höchsten Nothfalle: Spinnewebe in Eßig gekocht, kühl aufgeschlagen. Wann die Nachgeburt auf dem Muttermunde; siehe oben.

Brechen, übermäßiges: Löse das anstehende Kind; gib schwarz Pulver und Hofmanns Tropfen mit Krause Münze-Wasser, auch mit Zimmet-Wasser und ein wenig Rosen-Eßig — Krause Münz-Dehl, oder Theriac auf den Magen — Klystire wo möglich. Endlich siehe Entzündung der Mutter.

Gichter, Ohnmachten, Verwirrung, nicht von einem Blutflusse; lasse zur Aber bey Vollblütigen — Löse das Kind bald — gib Klystire

stire — Mutterfalbe auf den Leib; Muskatnuß-
und destillirt Majoran-Dehl auf den Wirbel
und Rückgrad; viel schwarz Pulver und Hof-
manns Tropfen. Siehe auch Entzündung der
Mutter.

Brüche und vorgefallener After: halte
wohl zurück, binde und schmiere mit Dehl. Lasse
soviel möglich liegend gebähren.



Der Kindbetterinnen

Krankheiten und Pflege.

Haupt-Regeln: Kühle und reine Luft, und
Bettung — Durchaus keine hitzige Speis-
se, Trank und Arzneyen; und keine schnelle
Abwechslung — Große Mäßigkeit im Essen —
Ruhiges Gemüte — Grad und stille auf dem
Rücken liegen.

Kindbetter-Trank: Quecken- Wurzeln
(rad. Gramin.) mit geschälter Gerste oder Haber
stark und dünne gekocht; ein wenig Melissen-
Kraut und Ziesern-Saamen (Sem. Cicer.) und
mehr oder weniger Holunder-Blüte hinzu gethan.

Die Fleischbrühen lasse über schwarz Brod abkochen, oder mache sie mit Citronen-Safft etwas säuerlich.

Binden des Leibs soll entweder gar nicht, oder wann der Bauch sehr überhangend gewesen, mit ganz breitem Bande sehr gelind geschehen.

Verstopfung, dulde in den ersten 6. Tagen nie über 24. Stunden; hebe sie durch Klystire oder Zäpfchen. Etliche Stunden nach der Entbindung soll die Frau Urin zu lassen trachten.

Erhigte und verwundete äufere Teile: Majoran in Wein mit Butter gekocht, mit Eüchern warm aufgeschlagen, und hinein gebracht. Bey verletzter Mutterscheide, denke an Zusammenwachsen. Schmerzen im Steisbein von Verenkung desselben; untersuche und richte behutsam ein, mit einem Finger in den After.

Der innern Mutter Verletzung: China China Pulver, worauf Galbanum-Essenz (Ess. Galbani Bernh.) getropft, oft zu 2. Messerspitzen voll, nebst kühlenden Mitteln: und siehe Entzündung der Mutter.

Nachwehen; ächte und zur Reinigung heilsame, drängen wie die ächte Geburts-Wehen, unter:

unterwärts: falsche; das Gegenteil. Rechte sollen durchaus nicht, als etwa durch Reiben mit Mutterfalbe und Klystire gemildert werden. Falsche Nachwehen behandle wie Mutter Krämpfe; rebst Brey-Umschlägen, von Beck, Milch und Safran und viel zerstoßenen Lorbeeren.

Milch-Sieber: Fangt nicht vor dem dritten Tage an; soll nicht über 24. Stunden dauern. — Ist mit Andringen der Milch in die Brüste verknüpft. Gebrauche Kindbetter-Trank mit viel Holunder-Blüte, und säuerlich gemacht — auch Temperir-Pulver. Anderes Sieber, das früher anfängt, länger währet, ohne Spannen zc. in den Brüsten; ist nicht Milch-Sieber, sondern hitziges; hat Verlegung der Mutter, große Unreinigkeiten derselben, oder faulenden Unrath in den Gedärmen hinter sich.

Brüste: halte warm, trocken und weich, Milch vertreibe; durch gelind pressendes Binden, und Reiben mit Lorbeer-Oehl und viel Campfer — wollene Lappen worauf trockner Campfer oft gerieben, aufgelegt — Aufschlag von zerquetschtem Storchschnabel-Kraut (Geran. Robert.) — Wallrath-Pflaster und Meliloten-Pflaster mit Campfer — Lebendiges Quecksilber

in einem Federkiel unter die Arme — Wenig
Essen, viel Holderblüte im Trinken — Beför-
derung der Reinigung und des Stuhlgangs.

Knoten; Härte in den Brüsten: siehe
Schwangers; und befördre die Reinigung —
auch dicker Brey von Weck, Milch und geschab-
ter Seife nebst wenig Safran und Campher,
ämssig warm aufgeschlagen — Frisches Schier-
ling- und Meliloten-Pflaster. Rothlauf darin-
nen; besagte Mittel; oder 2. Säcklein mit Ho-
lunder-Blüte gefüllt, in Wasser worin viel Ho-
lunder-Blüte gekocht, eingetaucht, ausgedrückt,
und also stets warm umeinander aufgelegt. Mer-
ke; daß manche Haut kein Pflaster verträgt.
Wann die Entzündung nach brey Tagen noch
zunimmt: befördre die Vereitruung durch den
Brey-Umschlag ohne Campher; oder mit Diachy-
lon-Pflaster. Die Eröffnung des Geschwürs
beschleunige, so weit unten als möglich, durch
Zwiebeln in Asche gebraten, unter Honig ge-
mengt, warm aufgelegt; oder Ziegen-Koth un-
ter gekautem Butterbrod, warm aufgeschlagen.
Das geöffnete Geschwür halte rein mit Digestiv-
Salbe, darunter zuletzt Wund-Balsam; und
mit feinen oder dünnen Wiggen.

Milch,

Milch-Versetzung; ist sonderlich denen die nicht säugen, gewöhnlich. Meistens wirft sich die irrlauffende Milch in die Mutter. Zeichen davon sind, alle Kennzeichen der entzündeten Mutter; mit ganz welken leeren Brüsten. Lasse durchaus nicht zur Alder. Hingegen gib Campfer in reichlicher Menge mit China China; und zugleich Campfer in Mandelmilch mit Salspeter versetzt. Auch täglich 2. Klystire, worin ein Quentlein Campfer, mit arabischem Gummi abgerieben, aufgelöst ist, welche die Kranke solang als möglich bey sich behalten muß. Zugleich ein dicker Brey-Umschlag, von Weef-Brossem, Arnik-Blumen, ein wenig Saffran und Campfer mit Milch gekocht, unablässig warm auf und unter die Gegend des Nabels gelegt. Sollte die Milch-Versetzung gar ins Hirn wandern; das zu erkennen aus großen Kopf-Schmerzen, Betäubung und Verwirrung; Sichtern &c. mit welken Brüsten; so gebrauchte schleunig eben das, nebst gelinden Laxirungen, Schröpfen, Blasen ziehen und viel Fußbädern; Bähung der Brüste, und Ausfaugen derselben. Gehes in äußere Teile: so bäh diese Teile mit Brey-Umschlag ohne Campfer.

D s

War,

Warzen, wunde: Kreide-Hütchen mit Mastix, Brandwein — Salbe von Wachs, Oehl — desgleichen Hauslauch, oder Hauswurz, Safft, unter Trauben-Pomade — oder eine weiße Lilien-Zwiebel, und das gelbe von einem hart gesottnen Ey, klein gehackt, in Butter stark geröstet, ausgepreßt, etwas Rosen-Wasser drunter, zur Salbe gemacht — Auch, Candel-Zucker an einem Wachslicht geschmolzen; dann im Keller fließen lassen zur Salbe.

Mangel an Milch, ohne Fieber oder andre Krankheit: Franck von Fenchel-Wurzel, Fenchel-Kraut, Dill-Kraut, Körbel, und Fenchel-Saamen, in Wasser oder Bier-Molken.

Reinigung: darf bey gesunden nur in der ersten halben Stunde mit und nach der Geburt, stark, nicht viel über 1. Schoppen fließen: darnach eine Stunde lang gelinder; hernach bloß tropfenweise — Sie soll bis zum Milch-Fieber zwischen dem 3ten und 4ten Tage roth, dann gelb, endlich weiß gehen — Nach dem Milch-Fieber zeigt sie sich bey vielen von neuem wieder roth; dann nach und nach gelb, und weiß — Ob sie lange und häufig genug fließe, ist nur aus dem übrigen Befinden, und aus der monatlichen
Rei-

Reinigung zu beurteilen — Ein gutartiger Durchfall, oder auch eine stete gelinde Ausdünstung, vertritt oft ihre Stelle, ohne allen Schaden. Geheimmte Reinigung: Blut lassen wo dessen gewis zuviel — Starcken Kindbetter-Trank mit viel Holunder-Blüte und ein wenig Arnik-Blumen — Korbels-Kraut in den Brühen — Viel Klystire von dem Kindbetter-Trank mit Chamillen, Arnik-Blumen und Oehl — Reiben mit Mutter-Salbe und Ulexee-Salbe — Brey-Umschlag siehe Knoten in den Brüsten, worunter Arnik-Blumen, auf den Unterleib. Wann Sieber-Sitze dabey: zuweilen 2. Messerspitzen voll präparirte Krebsaugen unter einen Löffel voll Esig gerührt — Temperie- und schwarz Pulver; und den Trank und Brühen säuerlich — Calpeter unter die Klystire. Brächtest du dadurch auch nicht die Reinigung bald zu Stande; so verhüttest du doch alles Uebel — Weg mit allem Treibenden und Sitzigen!

Uebermäßige Reinigung; Blutfluß: Ist oft auch nach leichten Geburten gefährlich. Mittel; siehe Schwangerschaft. Im Nothfall aber nicht zu früh zu stopfen, durch Tücher mit Esig und Wasser, kühl auf den Leib gelegt; oder
durch

durch Spinnwebe in Eßig gekocht, kühl mit Zuckern auf den Leib und Lenden geschlagen; auch ein Tuch damit, oder mit Wasser benetzt, darin Eisen = Vitriol zerlassen, und tief in die Mutterscheide gesteckt. Wann er langwürig; viel bittere grüne Pomeranzen, klein geschnitten in Wasser gekocht, darin oft ein saubres Eisen abgelöst; davon Tags etlichemal 1. Thee = Köpfchen voll kalt getruncken. Versäume die kleine Nachwehen nicht Zurückgebliebenes zu holen. — Beschleunige die Zusammenziehung der Mutter, durch sanftes Streichen des Bauches. Denke auch an Gelähmte Mutter.

Entzündung der Mutter. Erste Kennzeichen; starkes Fieber; steter Schmerz unterhalb dem Nabel; verstopfte Reinigung; gespannter Leib; harter geschwollner Muttermund und äussere Teile; verschlossener Harn und Stulgang; rother Flecken der zuletzt schwarz wird, am Unterleibe bis zum Nabel; zuletzt Brechen; Sichter, Raseren. Mittel: Aderlass auf dem Arme, wo nicht Blutmangel — Kindbetter Krank mit viel Holverblüte und sehr säuerlich — viel dergleichen Rhyffire, worunter auch Campher in Oehl zerlassen und Salpeter — Schwarz = und Temperir = Pulver,

Pulver, dabey öfters 20. Tropfen Galbanum; Essenz in ein wenig Honig und Eßig gemischt — Brey-Umschlag auf den Leib, siehe verstopfte Reinigung; — und Salbe von Chamillen- und Regewurm-Öhl mit Campher. Und siehe: Milch-Verfetzung.

Sieber von gallichtem Unrath in den Gedärmen; verwechsele nicht mit Mutter-Entzündung — wird erkannt; an gallichtem Aufstossen und Abgang von Galle durch Brechen und Durchfall; Kopfweh in der Stirne; nebst stetem Schmerz um den Nabel; gespanntem Leibe; gestörter Reinigung. Lasse nicht zur Uder. Gib aber getrost, Samarinden mit etwas präparirtem Weinstein, in süßen Molken; bis zum laxiren; und viel Klystire — auch den Brey-Umschlag und Salbe; siehe bey Entzündung der Mutter.

Sriesel der Kindbetterinnen: entsteht meistens und wird gefährlich gemacht; durch warme Betten und Stuben; unerneuerte Luft und Weiszeug; hitzige Speisen, Getränke, Arzneyen. Wird geheilt durch allmählich hergestellte innere und äussere sehr mäßige Abkühlung — häufig China-Rinde nebst kühlenden Mixturen; mit
Min:

Minderers Weisse. Bey schnell zurücktretendem, lege Senf-Mehl unter Sauerteig auf die Füße.

Nachgeburt zurückgebliebne, faulende: Sprüze Tags 3. bis 4mal Wollblumen, Chamillenblumen und Althee-Wurzel mit etwas Safran in Milch gekocht, durchgeseiht in die Mutter — dergleichen Klystire — Althee-Salbe — Innerlich viel China-Rinde; und siehe Mutter-Verletzung — auch sehr viel säuerlich Getränke — und veräume die kleine Wehen nicht.

Durchfall. Ist vor heilsam zu halten; so lang übrigens das Befinden gut ist; und sonderlich solang die Reinigung fortwähret, und die Kräfte bleiben. Wonicht: Gummi und viel Holzerblüte und etwas Zimmet unter den Kindbetters-Trank; ein glühendes Eisen darin abgelöscht — Viel Klystire von Hammelsfüßen, Gummi, Chamillen und Mastix in Wasser gekocht — Mutter-Salbe mit Muskatnuss-Mehl: und warme Tücher mit Mastix geräuchert. Gegen die Fieberhitze: präparirte Krebsaugen mit Efig. Kommt der Durchfall aber von Zorn; Verkäl-

tung;

tung; Ueberessen; so siehe Durchfall der Schwangeren.

Colik-Schmerzen: die von Nachwehen wohl zu unterscheiden. Bähungen von Milch, Weck und Saffran — Salbe von Chamillen und Regenwurm, Oehl — Innerlich Hofmanns Tropfen und schwarz Pulver. Starcken Thee von Süßholz, mit etwas Anis und Krauser Münze. Mit Durchfall siehe oben.

Zarn nicht lassen können: wann nicht von Mutter-Vorfall; Bähungen von Weck und Milch — Oehl-Klystire — Salben — präparirte Krebsaugen mit Eßig gesättigt. — Hofmanns Tropfen. Und siehe erhitze Teile.

Zarn nicht halten können. Wann nicht von zerrissenem Blasen-Halse: siehe erhitze Teile.

Sichter: Mutterkrämpfe: siehe Gebährende.

Blinde goldne Ader: siehe Schwangere.

Weisser Fluß: desgleichen viel Schwitzen nach dem Kindbette, ohne andre Krankheit; auch anhaltender Milch-Zufluß, nachdem keine

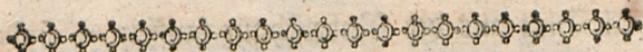
Keine mehr nötig: Sehr starkes Salbey-Ge-
tränke mit Wasser oder Wein.

Aberlassen überhaupt: soll bey Schwanz-
gern nicht blos aus Gewohnheit, nicht bey jeder
Wallung; bey Gebährenden nicht zu häufig:
bey Kindbetterinnen nicht ohne Noth gesche-
hen.

In der Diät bedenke: daß von der
Schwangerschafft ins Kindbett nur ein Schritt:
daß jede Kindbetterin eine gefährlich Verwun-
dete ist.



Der



Der Kinder

Krankheiten und Pflege.

Neugeborene. Versäume nicht vor dem Binden der Nabelschnur, dem Kinde mit einem Finger den Schleim aus dem Munde zu nehmen. Nachdem vergiß nicht die Zunge zu lösen — die Fontanell zu decken, und zu schonen — Beym Waschen genau den ganzen Leib zu besichtigen; Die verenkte oder gebrochne Glieder sanft einzurichten, zu binden und zu bähen. Lasse sie laxiren; wanns nicht durch die erste Milch gewis genug geschieht, solang ihr Unrath misfärbig, mit Rhabarbern-Safft mit Eichorien, oder Mannas-Safft; unter dessen 1. Loth, man auch 6. bis 8. Erbsen gros Benedische Seife, mit 1. Eyer gelb verrühren kann; davon alle 2. bis 3. Stunden, 1. bis 2. Thee-Löfflein voll — dabey lasse sie die erste 24. Stunden meist Zucker-Wasser trincken, oder auch süsse Eyer molcken.

Schwachen, und sonderlich den erdroffelten, blau im Gesichte und todt scheinenden, nicht athmenden; lasse 1. oder 2. Löffel

E

voll

voll Blut aus der Nabelschnur lauffen — habe sie warm in mehr Wein als Wasser, und halte sie lange drinnen — Reibe sie undbürste die Fußsohlen — flüchtige Sachen vor die Nase, auch in den Mund — Blase Athem ein und halte die Nase zugleich zu — In den After Tabaksrauch — Erwecke Erbrechen — Drücke die Brust zusammen, und lasse schnell wieder nach — Mit allem dem halte etliche Stunden lang an, unermüdet; — Stärke die Aufgelebte, mit Muskatnuß, Oehl und destillirt Majoran: Oehl auf die Fontanell und Herz: Grübchen; und mit Zucker und Wein unter Wasser eingegeben. Auf gleiche Art erwecke auch aus andern Ursachen todt: scheinende.

Quetschungen von der Geburt: Majoran und Salbey mit Butter in Wein gekocht, aufgeschlagen. Wann viel unterloffen Blut: ein wenig Salz darunter.

Wickel: nie zu fest — bald links bald rechts herum; in trocknes Weiszeug. Lege sie nicht immer auf den Rücken, oder auf die nämliche Seite — Trage sie nicht stets auf einerley Arm. — Lasse sie das Licht nicht von der Seite bescheinen — Nimm sie nie zu dir ins Bett. — Dencke bey

bey starkem Schockeln an Butter stossen. —
Wasche sie kalt nach den ersten Tagen — Lutscher
oder Säuglappchen, wann sie nicht zu vermei-
den, fülle mit Zuckerbrod samt gestossenem Anis.

Kindertränk: Geraspelt Hirschhorn, Que-
cken-Wurzeln, Süßholz und Anis in Wasser.
Sehts an Muttermilch: so gib halb Kuh- oder
Ziegen-Milch, halb dieses Frankes. Brey gib
womöglich nicht in den ersten Monaten; darnach
oft und wenig des Tags. Mache ihn von Mehl,
das ohne Fett ganz gelind geröstet; oder besser
von Heiden-Korn-Grüze.

Verstopfung. Zäpfer von Unschlitt in
Dehl getaucht; vornemlich Klystire von Milch
mit Zucker — Manna-Safft — Salbe auf
den Leib.

Durchfall: stopfe ja nicht zu früh. Führe
vorerst ab mit Rhabarbern- oder Manna-Safft
und Klystiren. Dann Theriak als Pflaster auf
den Magen; oder Salbe mit Muskatnuß-Dehl.
Zulezt innerlich, Zimmet, und etwas Gummi —
Denke an zurück getrettnae Ausschläge. Siehe
Säure. Den Durchfall beyrn Zahnen störe
gar nicht: doch wär er zu hefftig, so gib starkes

Getränke von Magsamen = Köpfen ohne Samen,
in Wasser gekocht.

Säure: Darauf denke immer. Kennzei-
chen: saurer Geruch des Unraths und aus dem
Munde; grüner Abgang, oder gar wie gerührte
Eyer. Gib; der Säugmutter das Ammens-
Pulver von weißer Magnesia 2. Loth, dem Gel-
ben von Pomeranzen = Schalen, Fenchelsamen
und Zucker, von jedem 2. Quentlein, Tags 4.
bis 5mal eine Messerspiße voll: Oder ihr, täg-
lich 1. bis 2. Messerspißen voll Pottasche unter
Bier. Dem Kinde: Hirschhorn Galeren; Fleisch-
brühen mit Eyer gelb — oder Benedictische Seife
mit Eyer gelb unter Rhabarbern = Saft.

Grimmen: Mittel gegen die Säure —
Verstopfung hebe durch Klystire mit Channillen
und Anis — Brauche Salbe von Regenwurm-
und Anis = Oehl, und warme Säcklein von Cha-
millen, Krauser Münze, Safran, Kümmel —
Innerlich: Schwarz Pulver; und im Nothfall,
frisch Mandelöl und Krause Münze = Wasser,
worin ein wenig Gummi zergangen, von jedem
1. Loth, mit einer Erbsen gros Pottasche, und
1. Eyer gelb, stark gemischt; davon ost 2. Thee-
Löfflein voll. Wann von vertriebnen Aus-
schläg

Schlägen, siehe auch unten. Denke an Nadeln, Splitter, Ungezieser; Kupfern Geschirr.

Gichter: Klystire worunter ein wenig Bisam. Schwarz Pulver — Salbe auf den Scheitel von Muskatnuß, und Majoran: Oehl. Denke an Verstopfung; Säure; Grimmen; zurücktretende, oder bleibende Ausschläge; Zähne; Würmer.

Brechen: dencke an Säure: Verstopfung; Zurück getrettnne Ausschläge. Von schwachem Magen: Zimmet: Pulver unter Rhabarbern: Saft: äußerlich Magen: Pflaster von Theriak. Von Kohlen: Dampfe: Rosen: oder andern Eßig auf die Stirne.

Schärfe; Ausschläge; Wundwerden: Unter den Kinder: Trank, Wachholder: Holz; und Sarsaparill — Caffee von gerösteten Eiheln mit etwas Milch getrunken. Unter den Brey; Krebs: Augen und weisse Magnesia: Pulver mit ein wenig Rhabarbern; auch viel gemalne Sarsaparill. Unter das Streu: Pulver ohne Noth Fein Bleyweis.

Ausschläge, sonderlich am Kopfe, sollen durchaus nicht durch äußere Mittel vertrieben

werden. Zurückgetretne, oder nicht heraus
wollende: Aufschlag von Senfnehl unter Sauerteig — Holderblüte dem Kind oder der Amme.

Verhalten des Harns: innerlich Körbel
Safft. Klystire von Oehl. Brey-Aufschläge
mit gebratnen Zwiebeln auf die Blase: und siehe
Säure.

Anwachsen: Herzgespann: Stark schmie-
ren unter den kurzen Rippen — Klystire mit Anis.
Innerlich: Zucker an Zitronen-Schahle abgerie-
ben in dünnem Gummi-Wasser.

Schwämmcher: Reinige mit Wasser und
Wein, worin Salbey gekocht; und bestreiche mit
Rosen-Honig, worin ganz wenig Salz zerlas-
sen — Gib gelbe Mahren-Brühe mit Rosen-
Honig — und siehe Schärfe. Im Nothfall
Sauerteig mit viel Senfnehl auf den Nacken
und Füße. Der Amme gib Ammen-Pulver
und Trank: siehe unreinen weissen Fluß.

Fröschlein: Bestreiche mit Rosen-Honig
und Salz; innerlich: siehe Schärfe.

Mitesser: Reibe und wasche mit Salz-
Wasser unter Milch: übrigen siehe Schärfe.

Ges

Geschwollnes Zäpfchen und Mandeln,
auch Zunge: Senf und Sauerteig auf den Nasen:
innerlich starken Holderthee mit Eyer gelb;
und Rosenhonig mit ein wenig Schmand und etwas
Saffran, oft in den Mund.

Weisse Flecken im Munde: Saibey mit
halb Wasser. halb Wein angebrüht; Honig
darunter: damit den Mund ausgerieben.

Verstopfte Nase: Majoran Butter oben
auf und auch in die Nase.

Zusten mit Brechen aus dem Magen:
siehe Brechen.

Catarrh Zusten mit Schnupfen: sehr
starken Holderbütthee mit Anis, und ein wenig
Zimmet: dazwischen lasse oft abfahren — Reibe
die Fußsohlen mit Boecks oder Gänse Fett.

Reichhusten, ohne oder mit Sieber:
Brech. Weinstein, 1. Bran, lasse in einem Vier-
tel Schoppen Wasser zergehen; davon gib so oft
Löffelvoll, bis es gelindes Erbrechen erweckt.
Das wiederhole öfters, etwa jeden dritten Tag;
wann nicht von selbst öfters Brechen sich ein-
stellt. Gib dabey täglich 1. oder 2. Klystire von
Chamillen mit einem halben Quentlein Baldrian.

Wurzel, in Wasser gekocht; worin etwa 8. bis 12. Gran *Asa foetida* zerlassen mit Eyerigelb — Ist der Magen sehr empfindlich; Theriak als Pflaster aufgelegt. — Auf die Fußsohlen streiche gebratne Zwiebeln mit Schmalz. — Zur Stärkung gebrauchte China-Rinde.

Stechfluß: wie Reichhusten; und im Anfall siehe oben, todescheinende.

After-Vorfall: Bähung von Eichen-Blättern in Wasser gekocht — Räuchern mit Mastix — Sanftes öfteres Drücken des Vorfalles mit der Hand — Lasse sie so zu Stuhl gehen, daß die Füße nicht auf die Erde reichen.

Würmer. Ganz auserlesnen Wurmisaamen, Tags 2mahl zu 10. bis 20. Gran, unter Honig. Dazwischen oft Laxirungen; auch den Brechwurstein unter Wasser; siehe Reichhusten — Zerquetschten Knoblauch und Bermuth auf den Nabel. Maden-Würmer, im untersten Darm: ebendas; und Klystire von Knoblauch in Milch, worin 10. Gran *Asa foetida* zerlassen. Wurmieber: Süß Mandelöl 2. Teile, unter 1. Theil Zitronen-Saft, mit ein wenig Zucker gemengt; davon Tags etlichemal 1. Löffel voll —
Auch

Auch Brechweinstein unter Wasser, und Knoblauch auf den Nabel &c.

Dörrsucht; dicker Bauch: Caffe von gerind geößteten Eicheln; lange gebraucht — Auf alles Essen ein wenig Muskatnuß — dabey laxire oft gelind mit Thee von Senne-Blättern — den Bauch reibe täglich nüchtern, stark mit Lorbeer-Öehl.

Auszehrendes Sieber, aus der Dörrsucht entstanden. Eicheln-Caffe, worunter etwas mehr Milch — Täglich 10. 12. bis 15. lebendige Kellersesel, in Honig zerrieben, morgens eingegeben — Salbe auf den Bauch.

Geschwårhaffte Drüsen-Geschwulsten; Scropheln, Flüße: Lasse lange Zeit im Eicheln-Caffe täglich ein halbes bis 1. Quentlein rohes Spiesglas-Pulver, stark kochen, und wohl durchgeseiht trinken. Uebrigens thue wie in der Dörrsucht.

Gelbsucht. Rhabarbern-Safft mit Seiffe; siehe oben; — und Salbe.

Wasserkopf: Lasse viel laxiren — Warme Säcklein von gerößtet Salz und Wachholzer-Beeren, mit Campfer-Brandwein besprenget —

die Nase halte fließend.

Schwebres Zahnen: Das Zahnfleisch reibe fleißig mit Butter und Honig; und siehe Gichter. Und sonderlich halte den Leib sehr offen durch Klystire — Lasse auch Thee von Mohrköpfen trinken, mit Manna versüßt.

Sieber: Sige: Der Säugmutter Temperir: und Schwarz Pulver; Holderthee; Dem Kinde eben das, und Klystire, und Sauerteig mit Eßig auf die Fußsohlen. Und denke an Unrath in Magen und Gedärmen.

Non sunt contemnenda quasi parva, sine quibus magna constare non possunt.

T. Jerom. Ep.



Inhalt

Inhalt.

	Seite.
Harte Geburtsteile. Becken	3
Weiche Geburtsteile	5
Gebärmutter	5
Jungferschafft	6
Schwangerschafft	7
Kind	11
Ey und Mutterkuchen oder Nachgeburt	12
Zufühlen	13
Entbindung und Geburtshülfe überhaupt	14
Geburtshülfe insbesondre	17
Leichte natürliche Geburt	17
Schwehre natürliche Geburt	21
Widernatürliche Geburten	26
Krankheiten und Pflege	
der Schwangern	41
der Gebährenden	51
der Kindbetterinnen	53
der Kinder	65



Fragen;

Zur Wiederholung und Erläuterung.

Worin bestehen die Pflichten einer Hebamme? Erfüllt sie ihre Schuldigkeit, wann sie die Gebärende oder Umstehende befriedigt?

Nach wem soll sie, in allem Thun und Lassen ihrer Kunst sich richten? nach dem Willen der Gebärenden und Kranken; nach der allgemeinen alten Meinung; nach Ehre und Schande? Oder soll sie ihrer gegründeten Einsicht stracks folgen?

Wer kann dir von einem Wege bessere Nachricht geben; das Wagen- u. Rad, das den Weg schon 1000. mahl geloffen ist; oder ein nachdenkender Mensch, der ihn ein einzigmal gegangen? Und was ist ächte Erfahrung?

Soll man seiner Kunst trauen, wann man die Umstände nicht von Grundaus kennt, die man vor sich hat; und wann man die Ursachen des Uebels nicht weiß? Oder kannst du dir einen Splitter aus dem Fleische ziehen, wann du nicht genau weißt wo er steckt;

Wo soll sich also die Kunst und Verrichtung einer Aqume anfangen, und wo soll sie aufhören? Und wann soll sie andern Rath suchen? Warum soll sie auf Unterscheidung der Ursachen bey-

beym

beym Rathfragen am meisten achten?

Was hat eine Hebamme auffser ihrer Handarbeit überhaupt wahrzunehmen? Wie soll sie sich in Ansehung des Zuspruchs und Erostes betragen?

Durch welche Teile geht der Weg der Geburt?

Wie ist dieser Weg beschaffen? wie groß ist die Krümme desselben? wie weit geht er hinterwärts; wie weit vorwärts?

Was kan in den harten Theilen dieses Weges Aufenthalt machen? was in den weichen Theilen?

Wo muß der Kopf des Kindes anstehen, um desto kräftiger durchzudringen?

Welche Geburtsteile leiden die meiste Gefahr beschädigt zu werden?

Welchen Teil sollst du durch Befühlen am genauesten kennen?

Wie ist der Muttermund einer reinen Jungfer anzufühlen; wie einer Kranken? Wie und wo ist der Muttermund im Anfange der Schwangerschaft? Wie und wo im 2ten Monate? Wie und wo der Mutterhals und Mund in den folgenden? Wie in der Geburt?

Wann und wie der Muttermund nicht gegen die Mitte des Beckens und der Mutterscheide schaut; wo liegt alsdann der Grund der Mutter?

ter? und wie das Kind? und wo ist die Nachgeburt angewachsen? und wie verhält es sich dann im Anfang und Fortgang der Geburt?

Wann und wo ist der Kopf des Kindes zuerst zu fühlen? wo steht er vor und nach dem 6ten Monate? Worin erkennst du Leben und Tod der Frucht in der Schwangerschaft? woran in der Geburt?

Welcherley falsche Schwangerschaften gibt es? wie sind sie von ächter zu unterscheiden? wo und wie ächte Bewegungen von unächtten?

Woran kennst du rechte Wehen, und rechte Wasser, und die falschen?

Wie soll der Geburts-Stuhl und Wehebett eingerichtet seyn? Wie soll die Frau bey natürlicher Geburt anfangs sitzen? Wie und wann, und warum soll sie, nachdem ihr Lager ändern? Wie sollen die Stellungen der Gebährenden, bey jeder verschiedener Gattung Schwehrer, und wیدنatürlicher Entbindungen, und andern Gebrechen seyn? und warum?

Was soll zuerst in die natürliche Geburt treten? Wie und woran ist jeder Teil mit Gewisheit zu erkennen in der Geburt?

Wann soll die Hebamme anfangen, bey der Kreisenden Hand anzulegen; und was alles soll sie verrichtet haben, wann sie aufhört zu wirken?

Was soll der Zweck ihrer Handarbeit im
Finis

Einschneiden seyn? und an welche Gefahren soll sie denken?

Was ist bey der Nabelschnur zu merken, und zu thun? und was mit der Nachgeburt? und wie bey Zwielingen?

Ist auch ein Teil des Kindes, der sich nicht könnte, statt des Kopfes zuerst in die Geburt stellen? Wie dann mit den übrigen Gliedern?

Welche Geburten können mit dem Kopfe zuerst vollendet werden, und welche durchaus nicht?

Was ist das Wenden? und was dabey zu bedenken und wahrzunehmen? Bey welchen Lagen des Kinds ist anders nicht als durch Wenden zu helfen?

Wann und wodurch leidet in der Geburt, das Kind die größte Lebensgefahr? und wodurch die Gebährende?

Welche Werkzeuge sind der Hebamme gänzlich verbothen? und welche sind ihr nötig; und wie sollen diese beschaffen seyn?

Welche Veränderungen können und müssen in den innern Theilen vorgehn; welche Theile leiden am meisten; und wie; bey jeder Zeit der Schwangerschaft; bey Gebährenden; bey Kindsbetterinnen? Wie sind aus allem dem jede Zufälle, und jede Gefahren herzuleiten; und die
Hei

Heilung derselben? Was ist eigentlich die Kinder-
better = Reinigung?

Was ist überhaupt Fieber? woran zu erkennen? und welchen Unterschied macht es bey Krankheiten, wann Fieber dabey ist, oder nicht?

Was sind die erste und gewöhnlichste Ursachen der Kinder-Krankheiten? Was ist gute Dänung? wodurch wird sie erhalten und verdorben? Was ist gute Ernährung?

Warum ist's großes Uebel, Krankheiten der äußern Teile, in Krankheiten der innern Teile verwandeln?

Was wird zur gesunden Fruchtbarkeit des weiblichen Geschlechtes innerlich erfordert.



Um 1089

ULB Halle

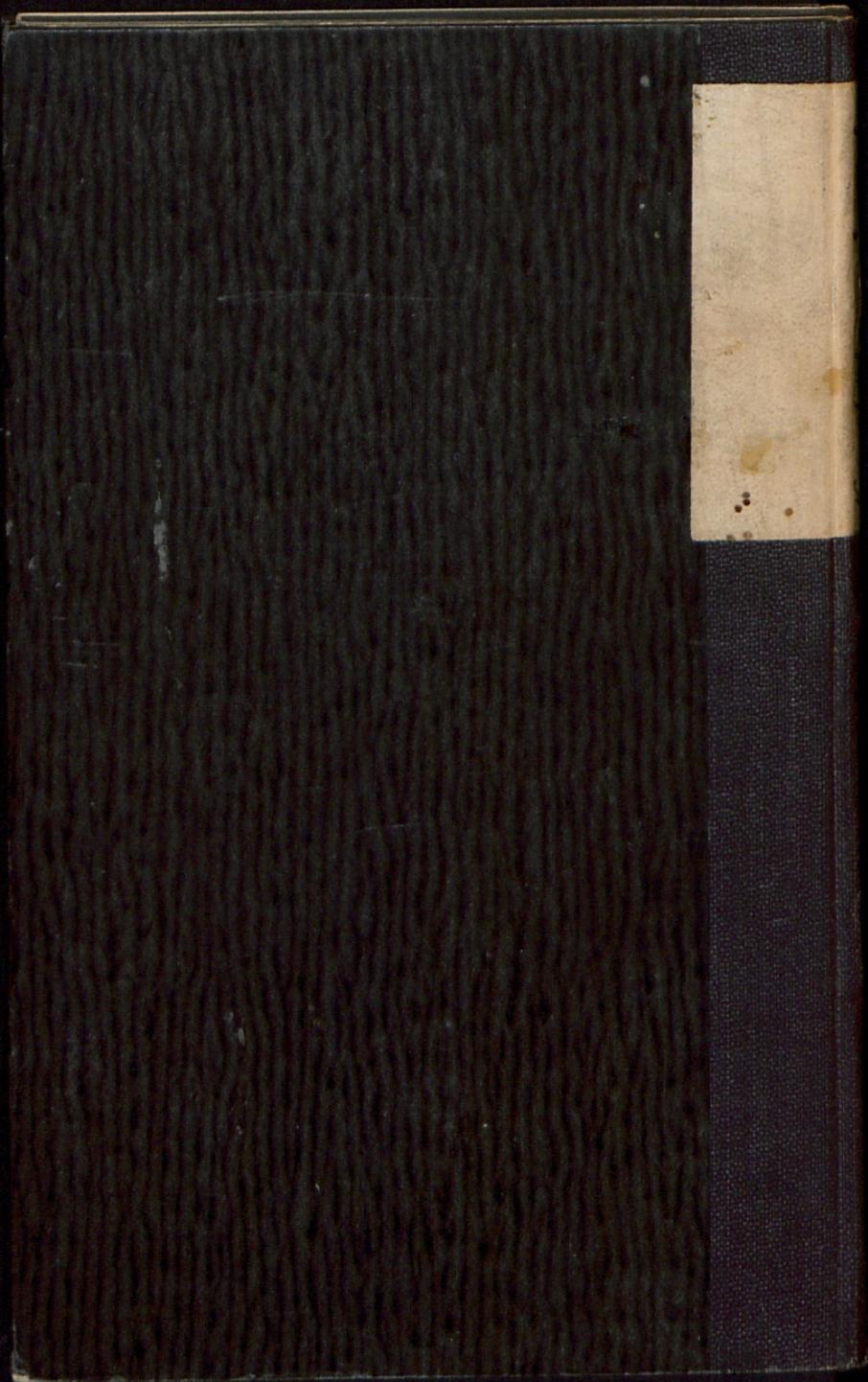
3

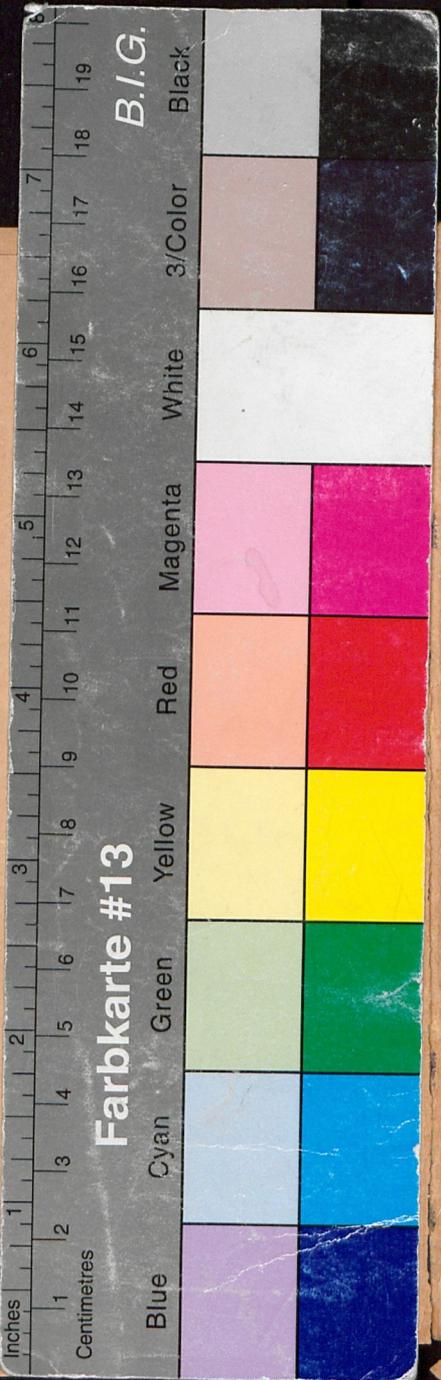
001 548 476



B







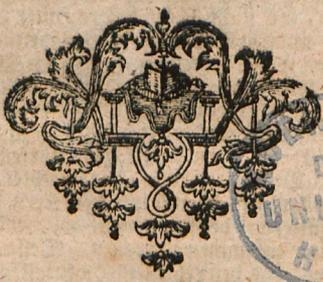
Farbkarte #13

B.I.G.

Denkbuch vor die Hebammen

von
W. L. Kämpf,
Dr. H. N. und L. A.

*Nisi utile est quod facimus, stulta est gloria,
Phadr.*



1902: 5731.466



Frankfurt am Main,
bey Johann Gottlieb Garbe
1777.